36. Jahrgang. Dienstag, 28. Februar. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20001. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Telegramme der Danziger Zteiung.

**Mannheim**, 28. Februar. (Privattelegramm.) Die **Minister Turban** und **Elstätter** werden **zurücktreten.** Der Cultusminister Nokk übernimmt das Staatsministerium, Domänendirector Lewald das Finanzporteseuille.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Februar.

### Wird der Reichstag aufgelöst?

Diese Frage wird von der „Liberalen Correspondenz“ in folgender Weise beantwortet:

Bei der unklaren und schwankenden Haltung der Regierung ist es begreiflich, daß auch im Lande die scharfe Spannung gegenüber der Militärvorlage etwas nachläßt. Niemand kann sich vorstellen, daß die Regierung der nahezu vollständigen Uebereinstimmung der Bevölkerung darüber, daß die Forderungen der Vorlage ebenso wenig finanziell wie mit Rücksicht auf die starke Vermehrung der persönlichen Militärlast in ihrer Gesammtheit annehmbar seien, nicht endlich doch Rechnung tragen und jede Verständigung mit der großen Mehrheit, die bereit ist, für einen erheblichen Theil der Mehrbelastung den Wählern gegenüber die Verantwortlichkeit zu übernehmen, ablehnen werde. In dieser Voraussetzung glaubt man die Eventualität einer Auflösung des Reichstags außer Acht lassen zu dürfen. Es wäre freilich gewagt, zu behaupten, daß es dennoch etwas früher oder etwas später zur Auflösung des Reichstages kommen werde. Aber ebenso bedenklich erscheint es, von dieser Möglichkeit ganz abzusehen. Je länger die Regierung an der Ablehnung aller Vorschläge, für welche eine Mehrheit zu gewinnen ist, festhält, um so größer wird die Gefahr, daß sie schließlich mehr aus Verlegenheit und weil sie den Schein eines Rückzugs fürchtet, zur Auflösung des Reichstags greift, obgleich sie sehr wohl wissen könnte, daß die agrarische Bewegung, welche in den letzten Monaten in Scene gesetzt worden ist, geradewegs auf einen Conflict zwischen Regierung und Reichstag hinarbeitet. Seit dem Empfang der Agrarierdeputation durch den Kaiser giebt man sich vielfach der Hoffnung hin, die Herren würden jetzt ruhig die Prüfung der Forderungen, welche sie in der bekannten Denkschrift der Herren v. Below-Saleske und Gen. niedergelegt haben, abwarten. Nichts wäre gefährlicher, als wenn Graf Caprivi selbst sich dieser optimistischen Auffassung hingeben sollte. Die Herren Agrarier zeigen sich ja in Worten außerordentlich bewilligungslustig. Aber darüber sollte man sich doch nicht täuschen, daß sie bei dem Eintreten für die gesammte Vorlage von der Berechnung ausgehen, die Regierung dadurch an ihren ursprünglichen Forderungen festzuhalten und indem sie Resolutionen, wie die am 18. d. auf Tivoli beschlossene, durch Acclamation annehmen lassen, die Regierung zu dem Glauben zu verführen, daß sie im Falle einer Auflösung des Reichstags die Wähler auf ihrer Seite haben werde. So hofft man den Grafen Caprivi in den Conflict hineinzutreiben, in dem er, soweit es sich um die Wähler handelt, den Kürzeren ziehen und dadurch zum Rücktritt gedrängt werden würde. Die Agrarier wollen nicht nur die Regierung zur Auflösung treiben, sie wissen auch sehr gut, daß die Regierung bei Neuwahlen unterliegen und daß der neue Reichstag der Militärvorlage noch erheblich unfreundlicher gegenüberstehen wird als der jetzige. Diejenigen, die gleichwohl noch immer an der Auflösung zweifeln, gehen von der Voraussetzung aus, daß das Centrum, wenn auch nicht in seiner Gesammtheit, so doch zu einem guten Theile schließlich der Regierung zum Siege verhelfen werde. Die Thatsache, daß im Centrum verschiedene Strömungen bestehen, ist nicht in Abrede zu stellen, Das Centrum aber weiß sehr wohl, daß es bei einer Spaltung in der Militärfrage und bei der in Wählerkreisen herrschenden Stimmung seine Existenz auf das Spiel setzen würde. Man will unter allen Umständen die Einheit der Partei erhalten und deshalb wird die Partei an ihrem bisherigen Beschlusse festhalten müssen. Dann aber kann nach menschlichem Ermessen die Militärvorlage **nur in einer Beschränkung** eine Mehrheit im Reichstage finden, welche die Regierung bisher für unannehmbar erklärt hat. Bei dieser Sachlage können wir der freisinnigen Wählerschaft nur den Rath geben, nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern ihr Pulver trocken zu halten und sich, soweit möglich, auf einen Wahlkampf vorzubereiten!

### Die Handhabung des neuen Einkommensteuergesetzes.

Das neue Einkommensteuergesetz mit seiner Steuererkärung wurde gestern im **Abgeordnetenhause** beim Etat der directen Steuern einem hochnothpeinlichen Verfahren unterworfen. Die vorgebrachten Klagen bezogen sich aber, wie der Finanzminister mit Befriedigung constatirte, ausschließlich auf die Handhabung des Gesetzes, insbesondere auf die Beanstandungen der Steuererklärungen. Welchen Umfang die bezüglichen Beschwerden bezüglich der vorjährigen ersten Einschätzung gehabt haben, theilte **Herr Miquel** zahlenmäßig mit. Im ganzen sind 312 000 Beschwerden eingelaufen, davon 276 000 von Censiten unter 3000 Mark und 36 000 von Censiten über 3000 Mark. Bis Ende 1892 waren 296 000 Beschwerden erledigt. Die Gesammtzahl der Censiten theilte der Minister leider nicht mit.

Angesichts der Thatsache, daß bei dieser Einschätzung Einkommenerträge von 1½ Milliarden festgestellt worden sind, die bis dahin nicht zur Steuer herangezogen worden waren, wird man allerdings dem Minister Recht geben müssen, wenn er erklärt, daß die Selbsteinschätzung sich bewährt habe. Aber das ist noch nicht das Endresultat. Herr Miquel ist überzeugt, daß sich noch jetzt ein erheblicher Theil des Einkommens der Besteuerung entzieht, daß im Grunde **noch viel zu wenig Steuererklärungen beanstandet** werden und daß die Zeitungen, die über diese Beanstandungen Klage führen, die Sache nicht verstehen. Darin wird man ihm Recht geben müssen, daß sich über den einzelnen Fall nicht urtheilen läßt, wenn man die Verhältnisse nicht genau kennt. Die Klagen der Abgg. Lucius-Erfurt, Friedberg u. s. w. wollte er unter diesen Umständen nicht gelten lassen. Man möge ihm die einzelnen Fälle mittheilen, er werde sie dann untersuchen lassen. Er zählte auch eine Reihe von Fällen auf, in denen die Beanstandungen zu den merkwürdigsten Resultaten geführt haben; nebenbei bemerkt, Resultate, die die officiöse Behauptung, die im Jahre 1892/93 wirklich erhobene Steuer werde hinter dem Voranschlage von 125 Millionen erheblich zurückbleiben, durchaus nicht wahrscheinlich machen.§ Das hindert natürlich nicht, daß wenn es sich um die Ergänzungssteuer bei der Steuerreform handelt, derselbe Finanzminister die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer nicht auf 45 sondern nur auf 35 Mill. Mk. berechnet. Die Rechenfehler kommen ja hinterher der Staatskasse zu Gute. Bezüglich des Beulhener Falles, der so großes Aufsehen gemacht hat, constatirte er, daß die Remedur bereits erfolgt sei, ehe noch die Sache an die Presse gekommen; im übrigen schien er der Ansicht zu sein, daß der Beamte, dessen Ungeschick er anerkannte, doch auf der richtigen Fährte gewesen sei.

Die Conservativen, in deren Namen Graf Limburg-Stirum sprach, stellten sich auf Seiten des Finanzministers. Mit der Beanstandung der Steuererklärung geschehe den Censiten ein großer Gefallen, falls der „Irrthum“ im zweiten Jahre nachgewiesen würde, müßten sie ja hohe Hinterziehungsstrafen zahlen. Weshalb mögen die Herren wohl die Klagen über die Ernennung besonderer Einschätzungscommissare an Stelle der Landräthe, welche die „Post“ vor einiger Zeit veröffentlicht hat, dieses Mal verschwiegen haben? Die „Post“ sprach damals von „Steuervampyren“. Gestern waren die Herren stumm wie ein Fisch und sogar Frhr. v. Schalscha gab keinen Laut von sich. Räthselhaft, sehr räthselhaft!

### Ein Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch,

enthaltend die Veränderungen seit dem Zusammentritt des Reichstages am 6. Mai 1890 bis zum 6. Februar 1893, ist soeben vom Reichstagsbureau herausgegeben worden. Danach beträgt die Stärke der Fractionen gegenwärtig: Deutschconservative 65, Reichspartei 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Deutschfreisinnige 66, Volkspartei 10, Socialdemokraten 36, bei keiner Fraction 31 Mitglieder. Inzwischen ist aber noch durch Mandatsniederlegung des Abg. Möller ein nationalliberales Mitglied ausgeschieden und ein Wahlkreis erledigt, ebenso durch den Tod des Abg. Bödiker ein clericales Mandat. Ferner ist ein polnisches Mandat (für 5. Danzig) hinzuzurechnen. Erledigt sind augenblicklich 6 Mandate: 17. Württemberg, 2. Oberpfalz, 6. Liegnitz, 2. Arnsberg, 6. Arnsberg, 4. Köln. Die Conservativen haben in dieser Zeit 10 Mandate verloren, 5 gewonnen, die Reichspartei 2 verloren, das Centrum 17 verloren, 10 gewonnen, die Polen 2 verloren, 3 gewonnen, die Nationalliberalen 5 verloren, 5 gewonnen, die Deutschfreisinnigen 4 verloren, 6 gewonnen, die Volkspartei 1 verloren, 1 gewonnen, die Socialdemokraten 1 gewonnen.

### Rentabilität staatlicher Secundärbahnen.

Die vom Staate gebauten Secundärbahnen verzinsen, wie sich aus einer von der Eisenbahnverwaltung aufgestellten Nachweisung ergiebt, das auf sie verwendete Kapital recht verschieden. Während einzelne verhältnißmäßig hohe Renten abwerfen, wie Oberröblingen a. S. — Querfurt mit 13,20 Proc., Hirschberg—Schmiedeberg mit 12,09 Proc., erbringen andere recht geringe, wie Trier—Hermeskeil mit 0,24 Proc., Flensburg—Niebüll mit 0,31 Proc. Die nachgewiesene Rente entspricht dem Eigenverkehr der einzelnen Linien; d. h. bei Ermittelung der Rente haben nur die auf die Nebenbahnen selbst entfallenden Einnahmen und Ausgaben Berücksichtigung gefunden, wobei die Einnahmen aus dem Durchgangsverkehr nur schätzungsweise ermittelt worden sind. Bei der Beurtheilung der Rentabilität der Nebenbahnen dürfen aber auch die Rückwirkungen nicht außer Betracht bleiben, welche die einzelnen Linien auf den Verkehr und Betrieb der angrenzenden Hauptbahnen ausgeübt haben. Ein genauer ziffermäßiger Nachweis dieser Rückwirkungen im einzelnen ist indessen mit Rücksicht auf die außerordentliche Verschiedenartigkeit der Verhältnisse mit großen Schwierigkeiten verbunden und kann, da fast durchweg nur schätzungsweise Ermittelungen möglich sind, ein zuverlässiges Bild der auf den Hinzutritt der Nebenbahnen zurückzuführenden Entwickelung des Verkehrs auf den Hauptbahnen nicht bieten.

### Jules Ferrys Antrittsrede.

Bei Uebernahme der Präsidentschaft des französischen Senats hat gestern Jules Ferry eine Ansprache gehalten, in welcher er dem Senat seinen Dank dafür ausdrückte, daß derselbe den Ostrakismos, der ihn getroffen, wieder aufgehoben habe. Ferry wies ferner darauf hin, daß die öffentliche Ordnung Dank der parlamentarischen Republik ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln und ohne Störung der Ruhe habe aufrecht erhalten werden können. Die Finanzen seien wiederhergestellt, die Armee sei neuorganisirt und in hohem Maße verstärkt. Die Republik habe in Europa durch ihre weise Haltung mächtige und überaus werthvolle Freundschaften erworben. Das seien bestimmte Anzeichen eines lebensvollen und dauerhaften Regimes. Hierauf wandte sich Ferry der Aufgabe zu, deren Erfüllung dem Senate zufalle. Ein harmonisches Zusammenwirken sei der wahre Ausdruck einer parlamentarischen Regierung. Die Harmonie aber höre auf, wo die Vernichtung beginne. Keine der drei Factoren der öffentlichen Macht dürfe die anderen absorbiren. Der Senat könne niemals eine Handhabe der Zwietracht und ebenso wenig ein Organ des Rücktritts sein. Der Senat sei keineswegs ein Gegner von guten Neuerungen, noch auch der Gegner einer kühnen Initiative. In den politischen wie in den wirthschaftlichen Verhältnissen müsse man nothwendige Umgestaltungen im Auge zu behalten verstehen. Ferry schloß, die Republik stehe jedermann offen und nehme alle Männer von Aufrichtigkeit, Redlichkeit und gutem Willen in sich auf. Dazu aber hätten die Republikaner nicht nöthig, sich gegenseitig den Krieg zu erklären. (Lebhafter Beifall.)

### Die Enthüllungen in der Panamaaffäre

wollen noch immer kein Ende nehmen. Im gestrigen „Figaro“ wird in einem „Vidi“ unterzeichneten Artikel behauptet, daß nach den Aussagen, welche Charles v. Lesseps vor dem Untersuchungsrichter gemacht habe, Freycinet, Floquet und Clémenceau von den Machenschaften in der Panama-Angelegenheit genau unterrichtet gewesen seien, da dieselben im Jahre 1888 bei Ferdinand und Charles v. Lesseps eifrigst intervenirt hätten, daß die Panama-Compagnie einen von Herz und Reinach angedrohten Prozeß vermeiden möchte. — Das wird den genannten Herren, die ohnehin schon schwer genug compro-

---

(Nachdruck verboten.)

## Der Sternhimmel im März.

Obschon selbst im neuen Monat winterliche Unbilden dann und wann eintreten werden, wird im allgemeinen dennoch der Lenz seine Rechte geltend machen und die Erde aus dem Schlummer erwecken, der sie seit Monaten umfangen gehalten. Die **Sonne**, welche am 1. März 19 790 000 Meilen von der Erde entfernt ist, steigt höher und immer höher. Am Vormittag des 20. gelangt sie auf ihrer scheinbaren Wanderung ins Zeichen des Widder. Dann sind Tag und Nacht von gleicher Zeitdauer, der Frühling hält sein Einzug und jenes „allbelebende und pulsirende Herz des Weltalls“, wie Kepler das Tagesgestirn nennt, wird die Natur von neuem beleben, erwärmen. Dann ist sie da, die schöne Frühlingszeit, alles wird neu und überall keimt und sprießt es empor. Welche Kraft der Sonne, die durch ihr Licht und ihre Wärme alles belebt! — Die Gelehrten haben ausgerechnet, daß dieser Weltkörper einst, d. h. zu Anfang, als er durch Zusammenziehung des Nebels entstand, eine Temperatur von 178 Millionen Grad C. gehabt. Heute soll die Gluth der Sonne nur noch 10 000 bis 20 000 Grad betragen, gerade genug, um davon noch immer in reichlichem Maße abzugeben. Ihre Leuchtkraft aber soll derjenigen von 8500 Kerzen gleich sein. Setzt man die des Vollmonds gleich 1, so würde die des Tagesgestirns gleich 470 000 sein. Es sei bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt gelassen, daß ein namhafter Mathematiker die Sonne für einen unbegrenzten Himmelskörper hält, der einer Grenzfläche zwischen Sonnenkörper und Sonnenatmosphäre entbehre. Der Rand der Sonnenscheibe soll das Product regelmäßiger Strahlenbrechung in einer Atmosphäre sein, deren Dichte im scheinbaren Grenzgebiete weit geringer sei als die Dichte der Luft an der Erdoberfläche. Die Sonnenfackeln und Protuberanzen endlich werden für Producte unregelmäßiger Strahlenbrechung gehalten. Das Licht der letzteren stamme aus einem Gebiete der Sonne, das unter dem Orte der scheinbaren Grenze liege. Es ist hier nicht die Stelle, uns mit Sonnenphysik weiter zu beschäftigen. Interessant aber sind jene Thesen immerhin und geben zum Nachdenken Veranlassung.

Von den Planeten ist **Merkur**, der sich bekanntlich stets in der Nähe der Sonne aufhält, sehr schwer zu beobachten. Im neuen Monat liegen indessen die Verhältnisse zu seiner Beobachtung so günstig, daß er in den Tagen vom 11. bis 18. März, besonders am 16., wo er in größter Ausweichung von der Sonne steht, dennoch ohne allzu große Schwierigkeit aufzufinden sein dürfte. Der Planet erscheint als Abendstern und geht am 16. erst 105 Minuten nach Untergang der Sonne zur Rüste, zu einer Zeit also, in welcher der letzte Schimmer astronomischen Dämmerlichtes so ziemlich geschwunden ist. — **Venus**, die seit Monaten als Morgenstern leuchtete, kann nicht mehr bemerkt werden. — **Mars**, nur noch 2. Größe, geht um 9 Uhr 25 Min. Abends unter und nimmt an Lichtstärke immer mehr ab. Am 22. steht der Mond in seiner Nähe. — An **Asteroiden** sind bis jetzt 352 entdeckt worden. — **Jupiter**, dessen Glanz uns seit vielen Monden erfreut hat, geht immer früher unter und ist täglich kaum noch eine halbe Stunde hindurch am westlichen Himmel sichtbar. Am 20. März wird er scheinbar vom Monde der Erde bedeckt. Das Schauspiel kann mit Hilfe eines Fernrohres wohl beobachtet werden. Es tritt bald nach 8 Uhr früh ein und endigt kurz nach 9 Uhr. Der Planet tritt am dunkeln Rande der Mondscheibe hinter diese zurück und am hellen Rande derselben heraus. — **Saturn** erhebt sich als Stern 1. Größe am 1. gegen 10½ Uhr Abends und ist an diesem Tage 174 Millionen Meilen von der Erde entfernt. Am 5. befindet sich unser Mond in scheinbarer Nähe. — Der grünliche **Uranus** ist rückläufig in der Wage, geht zu Anfang des Monats etwas nach 11, zu Ende bald nach 9 Uhr Abends auf und wird im April der Erde am nächsten sein. — Die Fortbewegung des **Neptun** ist scheinbar eine äußerst langsame. Während des ganzen Jahres steht er in den Zwillingen und ist zur Zeit rechtläufig. Im Juni wird der teleskopische Planet der Erde am fernsten, im Dezember am nächsten stehen.

Abends 9 Uhr betrachten wir den **Fixsternhimmel.** Das zu dieser Stunde am 1. März sich entrollende Bild bietet sich an jedem weiteren Tage um 4, genau 3,93 Minuten früher dar, also am 15. gleich nach 8, am 30. bald nach 7 Uhr. — Das bekannte Sternbild des Orion befindet sich am westlichen Himmel. Nordwestlich von ihm erkennen wir die Sternhaufen der Hyaden und Plejaden (Siebengestirn). Zwisches ihnen und dem Orion, nahe bei den Hyaden, strahlt der helle Aldebaran. Weiter nordwestlich unweit der Milchstraße schimmert im Perseus der Algol, dessen Lichtstärke zwischen 2. und 4. Größe periodisch schwankt. Weiter nordwestlich nach dem Horizont zu breitet sich das Bild der Andromeda aus, das den merkwürdigsten aller Nebelflecke beherbergt. Oestlich davon glänzt die Kassiopeja oder das Kaiser-Wilhelmsbild, während tief unten am nördlichen Horizont an der Gabelung der Milchstraße im Schwan der Stern Deneb und östlich von diesem in der Leyer die helle Wega erglänzt. Südlich vom Orion funkelt Sirius, der hellste Fixstern, nordnordöstlich von diesem Prokyon im Kleinen Hunde. Weiter nördlich begegnen wir den Zwillingen Kastor und Pollux, von denen jener der nördlichere ist. Hier erreicht der Thierkreis seinen nördlichsten Punkt. In östlicher Richtung stoßen wir auf den Regulus im Bilde des Löwen, in nordwestlicher, jenseit der Zwillinge, auf Kapella im Fuhrmann. Regulus zeigt in nordnordöstlicher Richtung auf den allbekannten Wagen (Gr. Bär) hin. Der hellere Deichselstern heißt Mizar. Die geradlinige Verbindung der beiden Hinterräder $\beta$ und $\alpha$ führt, nordwestlich fortgesetzt, zum Polarstern ($\alpha$ im Kl. Bär), der 1 Grad 15,7 Min. vom Nordpol entfernt ist und etwa 50 Grad über dem Horizont steht. Der äußerste Deichselstern $\eta$ des Wagens führt nach O. hin zu dem hellen Arkturus im Bootes. Dieser ist unter den uns sichtbaren Fixsternen der zweithellste. Seine Entfernung von der Erde beträgt 32 Billionen Meilen. So ziemlich nördlich von ihm steigt am Horizont das Bild der Krone empor, deren hellster Stern, auf den Karten mit $\alpha$ bezeichnet, Gemma, d. h. Edelstein, genannt wird. Zwischen ihm und Wega dehnt sich am nördlichen Horizont das Bild des Herkules aus, nach welchem unsere Sonne mit ihren Planeten zusteuern soll.

Vom 6. bis 19. März kann das **Zodiakallicht** Abends nach Eintritt völliger Nacht am westlichen Himmel bemerkt werden.

Dr. K.

## Stadt-Theater.

Montag, 27. Februar. Gounods **„Faust“** mit Franc. **Prevosti** (Gretchen) als Gast.

Der Gast und das Ganze der Oper, das sind zwei Factoren, die leicht mit einander in Disharmonie gerathen, wenn der Gast nicht in ein fertiges, glücklich zusammengesetztes und schön ausgeführtes Ensemble eintritt: ein solches fand der Gast aber diesmal nicht vor. Die Faust-Oper wurde zum ersten Mal in der Saison gespielt, und es hatte wohl etwas rasch gehen müssen, was die Proben betrifft; außerdem war der Sänger, der den Mephisto studirt hatte, erkrankt, und Herr **Miller** hatte als grande utilité einspringen müssen. Es ist subjectiv ein Verdienst und ein Zeichen von großer Schlagfertigkeit; objectiv aber ist Herr Miller nicht der Mann für die Partie, seine Stimme und seine Erscheinung sind dazu nicht schneidig und geschmeidig genug; dazu bewirkt das natürliche Gefühl des Risco noch eine Unsicherheit in der Tonbildung, die seine sonstigen lobenswerthen Intentionen auch noch beeinträchtigte. Ist nun aber Mephisto nicht, wie er sein soll, erscheint er nicht wenigstens als der überlegene Geist, der aus Gefallen am Bösen und an der Vernichtung das Ganze übermächtig so leitet, wie es kommt, so wirkt diese Oper als Drama drückend, ja lastend auf das Gemüth des Zuhörers, sofern er noch für das Dramatische überhaupt ernstlich empfänglich ist; beim ersten Auftreten im 2. Akt ist Mephisto, indem er ringsum Alle verletzt und außer Fassung setzt, dann nicht ein unheimlicher Gesell, sondern nur ein grober Kerl, und so sinkt das geistige Niveau der Oper mit dem Mephisto von seiner ersten bis zur letzten Note, ohne daß, wie gesagt, es in diesem Falle Herrn Miller zur Last zu legen wäre, der sein Möglichstes that. Auch sonst aber zeigte es sich, daß Schwächen der Ausführung die Schwächen des Textes aufdecken: der 2. Akt mit seinem genialen Aufbau wirkt erfreulich, wenn er sich auf der Bühne schön entwickelt; das war aber mit der Volksscene auch nicht der Fall, die Chöre sangen stellenweise sehr unrein, die Scene war nicht so lebendig und klar disponirt, nicht so schön bewegt, wie wir sie schon gesehen haben, dann trat dem Mephisto,

mittirt sind, in ihrem politischen Leben wohl den Rest geben, wenn sie sich nicht rechtfertigen können.

### Die Kämpfe im Congostaat.

Nach weiteren, bei Verwaltung des Congostaates eingelaufenen Meldungen wurden der frühere Resident von Katanga, Lippens, und sein Begleiter Debruyn während des Angriffs auf die Araber getödtet. Der Lieutenant Chaltin überraschte bei seiner Rückkehr vom Aruwimi die Araber bei Yadumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Munition erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Araber von den Eingeborenen niedergemacht und 80 Sklaven befreit.

## Reichstag.

53. Sitzung vom 27. Februar. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Hanauer.

Der Abg. **Bödiker** (Centr.) ist plötzlich verstorben. Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Gegen den Abg. Metzger (Soc.) soll wegen Beleidigung des hamburgischen Senats strafrechtlich vorgegangen werden. Das Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers, in welchem die Ermächtigung zu dieser Verfolgung beim Reichstage nachgesucht wird, geht an die Geschäftsordnungscommission.

Die Berathung des Berichts der **Reichsschulden-Commission** wird ohne Debatte erledigt und der Reichsschuldenverwaltung Decharge ertheilt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffs **Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung**. Nach der Vorlage soll das Meter nicht mehr als die Grundlage des Gewichts angesehen werden, für diese wird vielmehr das Kilogramm erklärt. Dieses wird dargestellt durch die Masse desjenigen Gewichtsstücks, welches durch die internationale Generalconferenz für Maß und Gewicht als internationales Prototyp des Kilogramms anerkannt wurde und bei dem internationalen Maß- und Gewichtsbureau niedergelegt ist.

Abg. **Brömel** (freis.) hält dafür, daß bei dieser Gelegenheit auch noch einige andere die Maß- und Gewichtsordnung betreffende Fragen behandelt werden müssen und beantragt, die zweite Lesung, welche ebenfalls auf der Tagesordnung steht, für heute abzusetzen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt der Bericht der **Wahlprüfungscommission** über die Wahl des Abg. Ahlwardt (Arnswalde-Friedeberg). Die Commission beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. Der Bericht ist vom Abg. Hermes (Jauer) verfaßt, der aber bei der Abstimmung zur Minorität gehörte. Der Bericht wird auf Antrag des Berichterstatters vor dem Plenum durch den Abg. Holleufer vertreten.

Abg. **Knörcke** (freis.) beschwert sich über die bei dieser Wahl vorgekommenen ungemein zahlreichen Verstöße und Unregelmäßigkeiten, für welche er aus persönlicher Erfahrung Zeugniß ablegen könne, und beantragt, den Reichskanzler unter Mittheilung des Berichts der Wahlprüfungscommission zu ersuchen, eine Untersuchung der in einer Reihe der im Bericht erwähnten Fälle eintreten zu lassen.

Abg. **Rickert**: Ich werde auch gegen die Giltigkeit der Wahl stimmen, abgesehen von den speciellen Gründen, 1) weil der Wahlcommissar und Landrath den Aufruf für Ahlwardt unterschrieben hat — ich würde es für ebenso unzulässig erachten, wenn er einen Aufruf für einen Freisinnigen unterschrieben hätte — und 2) weil der Landrath eine, wie auch die Commission anerkennt, ganz ungesetzliche Bekanntmachung bezüglich der Verbreitung von Flugschriften für den ganzen Kreis erlassen hat. Aber auch, wenn Sie die Giltigkeit beschließen, müssen Sie doch, einem früheren Gebrauch gemäß, die in dem Protest behaupteten ungesetzlichen Handlungen von Behörden ꝛc. prüfen lassen und darum den Reichskanzler ersuchen. Bei einem Punkt, Beschwerde über den Pastor Neuhaus in Ansbach, der eine Versammlung in die Schule berufen und dort Stellen aus verbotenen Ahlwardt'schen Broschüren vorgelesen haben soll, meint sogar die Majorität der Commission, der Fall eigne sich vielleicht zu einer Disciplinaruntersuchung. Dann könne man doch nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Er bitte um Annahme des eben eingebrachten Antrages.

Gegen den Antrag stimmen trotzdem Conservative und ein Theil des Centrums, dafür Freisinnige, Socialdemokraten, Nationalliberale und ein Theil des Centrums. Der Antrag ist angenommen, Ahlwardts Wahl selbst wird für giltig erklärt.

Hierauf wird die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats beim Etat des **Reichsjustizamtes** fortgesetzt.

Bei dem Gehalt des Staatssecretärs bringt

Abg. **v. Bar** (freis.) den bekannten Fall zur Sprache, wo ein Staatsanwalt, der sich durch einen Wortwechsel mit einem Landgerichtsdirector beleidigt fühlte, den letzteren zum Zweikampfe forderte und zwar nach vorherigem Spruch des militärischen Ehrengerichts, das der Staatsanwalt in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier angerufen hatte. Redner meint, daß in solchen Fällen der Reserveoffizier nur den bürgerlichen Gerichten unterworfen sein sollte. Des Weiteren fordert Redner baldige Vorlegung eines Strafvollzugsgesetzes.

Staatssecretär Dr. **Hanauer** bemerkt zu dem Duellfall, es sei ja eine Regelung der Militärstrafprozeßordnung im Werke. Aber es handle sich hier vielleicht nicht einmal so sehr um eine Collision mit der Militärstrafprozeßordnung, als um die so verschiedenen Auffassungen der Regeln des Zweikampfes, in diesen Anschauungen dürfte selbst durch eine Aenderung der Militärstrafprozeßordnung ein Ausgleich nicht geschaffen werden. Der einheitlichen Regelung des Strafvollzugs widme die Regierung nach wie vor rege Aufmerksamkeit, doch dürfe die Sache nicht überstürzt werden.

Abg. **Frhr. v. Münch** (wild) verbreitet sich des Längeren über seine Streitigkeit mit den württembergischen Gerichten, und versichert, daß er nicht aufhören werde, die schlechte württembergische Rechtspflege zu bekämpfen, wenn er auch noch so viel Gefängnißstrafe erhalten sollte. (Vom Vicepräsidenten Graf Ballestrem wird Redner wiederholt zur Sache gerufen.) Die Handlungen der württembergischen Gerichte scheuten das volle Licht der Oeffentlichkeit.

Württembergischer Director **Dr. v. Stieglitz** beleuchtet den Prozeß gegen den Frhrn. v. Münch und nimmt die württembergischen Gerichte in Schutz. Da der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte wiederholt von „Abgeordneten Münch“ spricht, so bemerkt

Abg. **Münch** (freis.) zur Geschäftsordnung, daß es sich nicht um ihn, sondern um den Abgeordneten Frhrn. v. Münch handele. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Payer** (Volkspartei) constatirt, daß die württembergischen Richter gegen die Unzurechnungsfähigkeit des Freiherrn v. Münch bewiesen hätten. (Heiterkeit.) Unter allen lebenden Personen sei der Freiherr von Münch, der sein Mandat benutze, um hier im Reichstage seine Richter zu schelten, der letzte, der berechtigt wäre, den württembergischen Gerichten Vorwürfe zu machen. Wer Freiherrn v. Münch kenne, wisse, daß zu seinem Vergnügen Niemand mit Freiherrn v. Münch Streit anfange. (Heiterkeit.)

Abg. **Schrader** (freis.): An diesem Zwischenfall von Münch hat der Reichstag nun wohl genug. Ich komme auf den Fall zurück, welchen Herr v. Bar erwähnt hat. Es liegt die dringendste Veranlassung vor, daß der Staatssecretär des Reichsjustizamtes darüber Fürsorge trifft, daß die Gepflogenheiten des Militärs in Sachen der Ehrengerichte nicht in die bürgerliche Sphäre der Gerichte übergreifen, daß nicht ein Staatsanwalt einen Landgerichtsdirector zwingen kann, ein Verbrechen zu begehen. Das Duell ist verboten und der Landgerichtsdirector begeht ein Verbrechen, wenn er der Herausforderung des Staatsanwaltes entspricht. Hält der Chef des Justizamtes die Fortdauer eines solchen Zustandes für zulässig? Auch die Frage des Vollzugs der Gefängnißstrafen scheint an entscheidender Stelle nicht für so dringlich gehalten zu werden, wie von uns. Der Staatssecretär verweist auf die großen Schwierigkeiten, welche der Regelung entgegenstehen. Ich sehe solche Schwierigkeiten nicht, es liegt also lediglich am guten Willen. Die einzige Schwierigkeit ist der Kostenpunkt, und dieser darf bei einer Angelegenheit von solcher Wichtigkeit und Dringlichkeit nicht ausschlaggebend sein. So lange nicht ein gutes Strafvollzugsgesetz besteht, hilft es nichts, Gesetze zur Besserung der jugendlichen Verbrecher zu machen. Etwas mehr Eifer für diese gelegentliche Materie müssen wir also dem Bundesrath empfehlen.

Abg. **Kunert** (Soc.) beschwert sich über die Behandlung socialdemokratischer Gefangenen, über die Durchsuchung der Wohnungen bei Haussuchungen durch Polizeibeamte ꝛc. Ihm seien im Gefängniß merkwürdige Dinge passirt; ein „höherer“ Polizeibeamter habe ihn sogar zu einem Schurkenstreich verleiten wollen. Bei den Haussuchungen bei Socialdemokraten werde oft mit geflissentlicher Nichtswürdigkeit verfahren und nicht einmal der Immunität der Reichstagsabgeordneten Rechnung getragen. (Präsident **v. Levetzow** erklärt den Ausdruck „Nichtswürdigkeit“, angewendet auf eine Behörde oder Person außerhalb des Hauses für parlamentarisch unzulässig.)

Abg. **Gröber** (Centr.) bemerkt, daß die vom Abg. Frhr. v. Münch vorgebrachten Beschwerden vor den württembergischen Landtag, aber nicht vor den Reichstag gehörten. Insofern habe sich Herr v. Münch eines Mißbrauchs des Mandats und der Redefreiheit schuldig gemacht. (Beifall.) Auch der Abg. Kunert habe Dinge vorgebracht, die theilweise nicht zum Reichsjustizetat gehörten. Durch derartige Einzelheiten werde die Etatsberathung nur in unangemessener Weise verlängert. Redner empfiehlt im übrigen eine baldige einheitliche Regelung des Strafvollzugs.

Präsident **v. Levetzow** bittet, die Erörterung über die württembergische Justizpflege von jetzt ab, weil nicht zur Sache gehörig, zu unterlassen. (Beifall.)

Staatssecretär **Hanauer** ist mit dem Abg. Schrader darin einverstanden, daß bei jugendlichen Verbrechern das Hauptziel des Strafvollzugs die Besserung sein müsse. Erstrebt werde von der Regierung ein einheitlicher Strafvollzug für das ganze Reich; über den Zeitpunkt, wann eine Vorlage ans Haus gelangen könne, vermöge er aber nichts zu sagen.

Abg. Frhr. **v. Münch** polemisirt, vom Präsidenten wiederholt unterbrochen, gegen die Ausführungen der Abgg. Payer und Gröber gegen seine Person.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) bringt die gewaltsame Vorführung des socialdemokratischen Abg. Schmidt (Mittweida) zu einem Termin in Chemnitz zur Sprache, ebenso die sechswöchige Verhaftung des Abg. Kunert, um an beiden Fällen darzulegen, daß die verfassungsmäßige Immunität der Abgeordneten von den Behörden nicht respectirt werde. Ueberhaupt sei es mit der persönlichen Freiheit in Deutschland nicht weit her; jeder Inländer könne nach Belieben eingesperrt werden. Noch schlimmer seien aber die Ausländer daran. Eine junge Russin, welche in Berlin wegen Einhaltens eines Heirathsversprechens klagte, sei dafür ausgewiesen worden, weil sie sich lästig gemacht. (Hört, hört! links.) Der Ausländer sei bei uns vogelfrei. Eingehend verbreitet sich Redner, vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen, über unsere Justiz, die der Socialdemokratie gegenüber eine Klassenjustiz sei, was Redner durch Anführung einer Reihe von Fällen nachzuweisen sucht.

Abg. **Hartmann** (conf.): Ich bitte Sie, trotz der Rede des Herrn Stadthagen das Gehalt zu bewilligen. Ich möchte nur berichtigen, was über das Vorgehen gegen den Abg. Schmidt (Sachsen) durch das Gericht in Chemnitz gesagt worden ist. Herr Schmidt ist vorgeführt worden, aber erst nachdem sein Vertheidiger, derselbe Herr Stadthagen, erklärt hatte, der Angeklagte werde nicht erscheinen, befinde sich aber im Zuhörerraum. Da ist ein Vollziehungsbeamter in diesen Raum getreten, klopfte Herrn Schmidt auf die Schulter und sagte: Herr Schmidt, kommen Sie mit! (Stürmische Heiterkeit.) Da ist dann Herr Schmidt mitgegangen. Die Socialdemokraten schienen übrigens den Begriff des dolus nicht zu erkennen.

Abg. **Stadthagen** (Sociald.) wendet sich nochmals ausführlich gegen den Vorredner. Für fahrlässiges Vorgehen werde sonst Jedermann haftbar gemacht, warum nicht die Beamten und Ausführungsorgane der Rechtsprechung? Warum soll der dumme Beamte einen besonderen Vorzug haben? Da müßte ja jeder Beamte sich hüten oder doch Bedenken tragen, die Gesetze kennen zu lernen.

Abg. **Hartmann**: Herr Stadthagen hat noch immer die Geschichte mit dem Herrn Dolus mit der rechtswidrigen Absicht nicht begriffen. (Lachen links.) Nach Herrn Stadthagen sind die Staatsanwälte so ziemlich weiter nichts als Mitglieder einer Ignorantenbande.

Nach einigen kurzen Erwiderungen des Abg. **Stadthagen** wird die Debatte geschlossen und nach zahlreichen persönlichen Bemerkungen das Gehalt des Staatssecretärs bewilligt, ebenso der Rest des Etats, nachdem auf Anfrage des Abg. Grafen Kanitz (conf.) Staatssecretär **Hanauer** erklärt hatte, daß die in Berlin wohnenden Mitglieder der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch 20, die auswärtigen Mitglieder 30 Mk. Diäten bekommen.

Schluß $6^1/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Etat des Auswärtigen Amtes.)

## Deutschland.

* **Berlin**, 27. Februar. Der **Kaiser und die Kaiserin** begingen heute die Wiederkehr ihres **Vermählungstages**. Am Abend fand im Opernhause ein Gesellschaftsabend statt, zu welchem die zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nach Berlin kamen.

* **[Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein]** wird sich im Mai nach Chicago zur Besichtigung der Weltausstellung begeben und gedenkt derselbe ungefähr sechs Wochen in Amerika zu verbleiben.

△ **[Der Reichskanzler]** hat, wie neulich schon der „Hamb. Corr.“ und heute aus die „Kreuzztg.“ meldet, die Absicht, bei der morgen beginnenden Berathung des Etats des Auswärtigen Amts eine größere Rede über die Handelspolitik u. s. w. zu halten, wieder aufgegeben. Es scheint auf diesem Gebiete eine Art Waffenstillstand eingetreten zu sein.

* **[Der Vicepräsident des Reichstages]**, Graf Ballestrem, ist von seiner Reise zu den Jubiläumsfeierlichkeiten gestern Nachmittag aus Rom wieder in Berlin eingetroffen.

△ **[Abg. v. Schorlemer.]** In parlamentarischen Kreisen wurde heute die erneute Anwesenheit des Frhrn. v. Schorlemer-Alst mit der Stellung des Centrums zur Militärvorlage in Zusammenhang gebracht.

* **[Abg. Bödiker.]** Der, wie gemeldet, gestern in Hildesheim verstorbene Centrumsabgeordnete Landgerichtsrath Adolf Bödiker war im Jahre 1835 geboren. Er hatte sich als tüchtiger kenntnißreicher Mann namentlich auf juristischem und socialpolitischem Gebiete bewährt. Er vertrat in beiden Häusern den Wahlkreis Mühlheim am Rhein-Wipperfürth, im Reichstage seit 1890, im Abgeordnetenhause seit 1879. Der genannte Reichstagswahlkreis war mit einer einzigen fortschrittlichen Ausnahme (1871—74) ununterbrochen ultramontan vertreten. Bei den Wahlen von 1890 wurden abgegeben 12 109 clericale, 4370 nationalliberale, 3360 socialdemokratische, 2007 freisinnige Stimmen.

* **[Deutscher Handelstag.]** Das Präsidium des deutschen Handelstages beruft zum Freitag, den 17. März, nach dem Sitzungssaal seines ständigen Bureaus, Neue Friedrichstraße 52/54, die Mitglieder des Ausschusses zu einer Sitzung zusammen. Auf die Tagesordnung sind vorläufig folgende Gegenstände gesetzt worden:

1) Die agrarischen Bestrebungen, Referent: der Präsident des deutschen Handelstages, Geh. Commerzienrath Frentzel-Berlin, 2) der Gesetzentwurf, betreffend die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten, Referent: Commerzienrath und Consul Sartori-Kiel, event. der General-Secretär des deutschen Handelstages, Consul z. D. Annecke-Berlin, 3) der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte, Referent: Commerzienrath Molinari-Breslau, 4) der Gesetzentwurf über den Wucher, Referenten: Commerzienrath Weidert-München und Syndicus Beisert-Berlin; 5) die Einlösung verlooster oder gekündigter Zinsabschnitte von Werthpapieren, Referent: Commerzienrath Michel-Mainz; 6) die Errichtung eines Zollbeiraths, Referent: General-Secretär Annecke-Berlin; 7) Ausdehnung der ermäßigten Ausnahmetarife für Frachtgut, welches zum Export bestimmt ist, auf ebensolches Eilgut, Referent: Commerzienrath Michel-Mainz; 8) Geschäftliches: a. Bericht des General-Secretärs über das Ergebniß des Rundschreibens, betreffend die Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere; b. Schreiben des königlich preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend die Verbilligung der Passagier-Gepäckfracht für die Musterkoffer der Handlungsreisenden auf den Eisenbahnen; c. Schreiben des Reichsbank-Präsidenten, betreffend den Erlaß eines Check-Gesetzes; d. Ernennung zweier Kassen-Revisoren. Die Verhandlungen finden, wie immer, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **[Die Reichstagscandidatenfrage im Wahlkreise Arnsberg-Meschede-Olpe]** macht dem Centrum viel Sorge. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt. Die Candidatur **Fusangel** scheidet wohl aus, nachdem die beiden Fractionen des Centrums im Reichstage und Landtage (wie telegraphisch gemeldet) sich gegen dieselbe erklärt haben. Von einem anderen Candidaten, dem **Frhrn. v. Fürstenberg-Herdingen**, welcher erklärte, er sei kirchenpolitisch Centrumsmann, wirthschaftlich conservativ und ein Freund der Militärvorlage, sagt die „Germania“, er sei natürlich mit diesem Programm nicht Candidat des Centrums. — Ob die Anhänger Fusangels sich bei der Entscheidung der parlamentarischen Fractionen beruhigen werden, bleibt abzuwarten. Eine Spaltung wird den Ultramontanen übrigens nicht schaden, da der Wahlkreis ihnen sicher ist.

* **[Ein Gesetzentwurf über das Versicherungswesen]** soll nach der „Voss. Ztg.“ im Ministerium in der Ausarbeitung begriffen sein. Der Entwurf soll sich beziehen auf die größeren Privatgesellschaften auf Actien und auf Gegenseitigkeit.

* **Liegnitz**, 27. Februar. In der heutigen **Wahlmännerwahl** der Stadt Liegnitz für die Landtagsersatzwahl haben die Freisinnigen drei Stimmen gewonnen. Für die bevorstehende Landtagswahl sind die Aussichten gut.

Der Reichstagsabgeordnete **Ahlwardt** ist gestern hier angekommen, um für die Reichstagsstichwahl zu wirken.

**Hannover**, 27. Februar. **Graf Alexander v. Bennigsen**, früherer hannoverscher Staatsminister und von 1881 bis 1883 Mitglied des Reichstages, ist zu Banteln (Regierungsbezirk Hildesheim), 81 Jahre alt, **gestorben**.

**Leipzig**, 27. Febr. Das **Reichsgericht** verhandelte heute in dem Prozeß gegen den Redacteur der „Kölnischen Zeitung“, van Look, welcher am 29. November v. J. wegen Abdruckes des Protokolls über die **Wemdinger Teufelaustreibung** zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden ist. Der Reichsanwalt beantragte die Aufhebung des Urtheils der Vorinstanz. Die Verkündigung des reichsgerichtlichen Urtheils wird am Montag, den 5. k. M., erfolgen.

**München**, 26. Febr. Bei dem aus Anlaß der **silbernen Hochzeit des Prinzen Ludwig** von Baiern veranstalteten Schießen hob der Prinz hervor, er fühle sich besonders wohl in der Mitte der Schützen, unter denen alle bürgerlichen Kreise ohne Unterschied des Standes, Berufes und Vermögens vertreten seien. Dem Wohle der Schützen widme er den Festpokal, indem er wünsche, daß, wie das königliche Haus sich mit dem Volke, so das Volk mit dem königlichen Hause sich eins fühlen möge durch weitere Jahrhunderte. Mit jubelnden Rufen dankten die Anwesenden dem Prinzen für seine Worte.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 27. Februar. **Kaiser Franz Josef** hat sich heute früh nach Wels begeben und reist Mittags von dort nach **Territet** in der Schweiz zum Besuche der Kaiserin. (W. T.)

### Türkei.

**Konstantinopel**, 27. Febr. Der „Agence de Constantinople“ zufolge haben die hiesigen **Botschafter** ein **Memorandum** an die Pforte gerichtet, in welchem dieselbe darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Zustand der **Straßen in Pera** trotz hinreichender Geldmittel ein überaus schlechter sei, und daß es sich dabei hauptsächlich um die schlechte Administration handle. Der Sultan hat in Folge dessen den bisherigen türkischen Gesandten in Bukarest, Black-Bey, welcher gelegentlich des Besuches des deutschen Kaisers in Konstantinopel die Functionen eines Präfecten von Pera zur vollen Zufriedenheit versah, an Stelle von Madjid-Bey wieder zum Präfecten von Konstantinopel ernannt. Madjid-Bey bleibt Director der auswärtigen Presse im Ministerium des Aeußern. (W. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 27. Februar. **[Deputirtenkammer.]** In der heutigen Sitzung wurde das gesammte **Budget** mit 407 gegen 15 Stimmen angenommen. (W. T.)

### England.

**London**, 27. Februar. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus" aus Auckland ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der **König der Tonga- (Freundschafts-) Inseln, Georg I. Tubou**, an Influenza **gestorben** ist.

## Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvetten „**Arcona**“ (Commandant Corvetten-Capitän Hofmeier) und „**Alexandrine**“ (Commandant Corvetten-Capitän Galster II.) sind am 25. d. M. in Dar-es-Salaam eingetroffen und beabsichtigen am 28. d. Mts. nach Capstadt in See zu gehen. Die Fregatte „**Leipzig**“ (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders) ist am 19. Februar in Mozambique angekommen und am 20. Februar nach Capstadt in See gegangen. Die Fregatte „**Gneisenau**“ (Commandant Corvetten-Capitän Stubenrauch) ist am 25. Februar in St. Thomas (Westindien) angekommen und beabsichtigt am 15. März nach Porto Rico in See zu gehen.

## Choleranachrichten.

* **[Die Choleradenkschrift.]** Die dem Abgeordnetenhause gestern zugegangene Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen im Jahre 1892 getroffenen Maßregeln wiederholt in der Hauptsache nur bereits Bekanntes. Bezüglich des Ausbruchs der Krankheit in Hamburg wird bemerkt, daß dieselbe auf eine Infection des Hafenwassers und damit der Schöpfstelle der einer Filtration entbehrenden Hamburger centralen Wasserleitung zurückzuführen war. Mit fast völliger Sicherheit sei anzunehmen, daß lediglich wegen der besseren Art der Wasserversorgung der Stadt Altona, welche mit der Stadt Hamburg unmittelbar in ununterbrochenen Straßenzügen zusammenhänge und von derselben in allen übrigen in Betracht kommenden Verhältnissen sich nicht unterscheidet, die Krankheit in dieser eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Opfern gefordert habe (0,23 Proc. der Bevölkerung anstatt 1,22 Proc.). Dabei habe erwiesenermaßen der größte Theil der in Altona vorgekommenen Fälle Personen betroffen, welche in Hamburg oder am Hamburg-Altonaer Hafen gearbeitet oder sonstwie sich aufgehalten hatten; ein namhafter anderer Theil werde von solchen gebildet, welche mit ersteren im Verkehr gestanden hatten und nur von einem geringen Rest sei die Ursache unaufgeklärt geblieben. Das letztere gilt ohne Zweifel auch von denjenigen Fällen, die sich seitdem in Altona und u. a. auch in Nietleben (Halle) ereignet haben, auf welche die Denkschrift sich nicht bezieht. Im weiteren wird ausgeführt, es habe sich mit völliger Klarheit herausgestellt, daß der Flußverkehr einer der bedeutungsvollsten Factoren der Verbreitung der Krankheit nach anderen Orten sei, insofern die Choleraakeime im Wasser längere Zeit lebensfähig bleiben. Die Verbreitung vollziehe sich aber, im Zusammenhang mit dem Schiffsverkehr, nicht etwa flußab-, sondern auch flußaufwärts. Auf diese Weise sei die Cholera durch die Elbe, die Havel und die Spree und die die Elbe mit der Oder verbindenden Schiffahrtskanäle in den letztgenannten Strom gelangt und habe zahlreiche Erkrankungen auf und an diesen Wasserstraßen zur Folge gehabt; später sei sie

---

der in den letzten Jahren hier mit so großer Auszeichnung gegeben worden war, ein gesanglich noch mittelmäßigerer Brander gegenüber, und der Valentin des Herrn **Fitzau**, der ihn auch wohl zum ersten Male sang, war im Ausdruck noch nicht entwickelt und wirkte hier nicht so ideal und schwärmerisch, wie Hr. F. es sonst gewiß vermöchte. Gretchen aber, abgesehen von der Vision im ersten und der kurzen Begrüßung im zweiten Akt, die auf sie gespannt machen, tritt doch erst im 3. Akt in Action, volle $1^1/_2$ Stunden nach Beginn der Oper — wie sollte sie allein das Ganze auf jene Höhe heben können, auf der die erfreulichen Momente im Eindruck der Oper vorwiegen? — mit dem besten Gretchen nimmt man von einer solchen Aufführung als Ganzem in der Hauptsache jenen lastenden Eindruck mit, den die brutale Moral und die noch brutalere Justiz des Mittelalters und des Stückes hier ohne wirksam versöhnendes Moment hinterlassen; denn der Decorationseffect der Apotheose am Schluß ist dazu natürlich zu äußerlich angeheftet. Von diesem Druck war denn im Publikum auch genug zu spüren, es animirte sich nicht; doch soll nicht daraus allein die scheinbare Kühle erklärt werden, mit der es die herrlichsten Wirkungen der **Prevosti** aufnahm: in der Romanze vom Spinnrad erreichte sie allerdings nicht ganz die Plastik der Gegensätze, durch die sie das vorige Mal entzückt hatte; in der Schmuck-Arie sodann, in der sie damals das naive Entzücken des Bürgermädchens in den Vordergrund gestellt hatte, ließ sie, zweifellos tiefsinniger, diesmal vor allem die unheimliche Verstrickung der Unschuld in Thorheit und Versuchung deutlich werden — ja, es ist tiefsinniger, logisch und dramatisch richtiger, aber man kann streiten, ob die Musik nicht ausschließlich das naive augenblickliche Entzücken ausdrückt, und die Darstellerin nicht darauf verzichten müßte, diesen Fehler des Componisten, wenn es einer ist, gleichsam zu berichtigen? Doch handelt es sich bei alledem nur um die letzten Feinheiten, und die außerordentliche Anmuth der Darstellung war dieselbe, die wir früher zu bewundern hatten. Franc. Prevosti führte diesen Akt dann, bis zur Hingabe an Faust, so wunderbar durch, daß man am Schluß wie in einen schönen tiefen Traum versenkt war, von dem man nur ungern erwachte — zum Applaudiren nämlich: und noch weniger vermochte das der ernstere Zuhörer am Schluß der Verfluchungsscene, wo die Künstlerin es verschmäht, sich mit einem Schrei über den todten Valentin zu werfen, sondern in stummer Verzweiflung knieend seinen Kopf zwischen ihre Hände nimmt und voll Grauen in die starren Mienen, in das gebrochene Auge blickt — unterdessen sinkt langsam der Vorhang — ja wer kann da „klatschen“? Daß dies in solchen Momenten unterbleibt, macht dem norddeutschen Publikum Ehre, und ist, abgesehen davon, daß das Publikum gestern durch das Ganze eben überhaupt nicht freudig angeregt sein konnte, die größeste Huldigung an eine Künstlerin, die so zu ergreifen vermag. Unter diesen Gesichtspunkt gehört auch die nicht in der hellen Kirche, sondern vor ihrer Pforte auf der düsteren Straße gespielte Scene mit dem bösen Geiste — die tiefste Ergriffenheit und Wehmuth war das einzige, was man empfinden konnte, als zuletzt, nachdem Frl. Prevosti diese Scenen so herrlich gesungen und gespielt, der Bettler den Kopf des dahingesunkenen Gretchens sorglich hob, wohl auch ein ungerecht Verstoßener! Die Wahnsinnsscene mit der bei glänzender Kraft der Stimme gesungenen dreifachen Steigerung des Triumphgesanges krönte das genial durchgeführte Werk der großen Künstlerin. Herr **Fitzau** war in der Gefechts- und in der Fluchscene ganz auf der Höhe seiner Aufgabe, Herr **Lunde** hatte sich auch in die erste Scene, die mit ihrem Tiefsinn seiner Natur sonst ferner liegt, sehr gut hineingefunden und sang die Partie mit der lyrischen Wärme und der Schönheit des Klanges, die sie erfordert; im letzten Akt hätte er an das wahnsinnige Gretchen nicht so oft nahe herantreten, sie nicht so viel anfassen sollen: es schien die Darstellerin einigermaßen zu hemmen. Fräulein Joh. **Brackenhammer** war als Siebel fertig und ansprechend, auch ihre Erscheinung, kräftig und nicht zu klein, paßt gut zu der Rolle. Man darf hoffen, die Faust-Vorstellung an unserer Bühne, was die eigenen Kräfte betrifft, später wieder mehr auf der Höhe zu finden, auf der sie früher schon gestanden hat, und der Darstellerin der Gretchen hat Franc. Prevosti ein unvergleichliches Vorbild gelassen; sie kann hierin „mit sich selbst nur verglichen sein.“ Uebrigens ehrte das Publikum den Gast doch oft genug durch reiche Beifalls- und Blumenspenden. Dr. C. Fuchs.

auch von den Niederlanden den Rhein hinauf und aus Polen die Weichsel hinuntergeschritten. Abgesehen von Invasionen von Hamburg oder dem Auslande her wird, wie bereits in dem bezüglichen Telegramm in unserer heutigen Morgen-Ausgabe hervorgehoben ist, gesagt, daß möglicher Weise auch in Preußen selbst von den bisherigen Fällen her Keime unvernichtet und lebensfähig geblieben seien, die nach unbestimmt langer Latenz unter günstigeren Bedingungen, z. B. in der wärmeren Jahreszeit, sich weiter entwickeln und einen neuen Akt der Epidemie herbeiführen können. — Das sind wenig erbauliche Aussichten.

**Lemberg**, 28. Februar. (Privattelegramm.) Lemberger Blätter melden, daß im Gouvernement Jekaterinoslaw und im Bezirk Czernikow die **Cholera** wieder stark aufgetreten sei.

---

Am 1. März: S.A.6.52, S.U.5.34. **Danzig, 28. Feb.** M.-A. b. Tage. M.-U. b. Tage.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 1. März,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Theils heiter, theils Nebel; wärmer. Sturmwarnung f. d. Ostsee.

**Für Donnerstag, 2. März:**
Milde, bedeckt, trübe; Nebel, windig.

**Für Freitag, 3. März:**
Meist bedeckt, nebeltrübe, milde. Strichregen. Starke Winde a. d. Küsten.

**Für Sonnabend, 4. März:**
Wolkig, bedeckt, Regen, windig, milde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

---

* **[Von der Weichsel.]** Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist das Eis bei Thorn, bei Pensau und oberhalb Schulitz in Bewegung gerathen, es war diese Bewegung, wie schon gemeldet, doch nur eine vorübergehende. Ebenso hat gestern Abend bei Scharnau ein Eisrücken stattgefunden, wodurch der Strom auf 5 Kilom. frei geworden ist. Der eigentliche Eisgang ist auf der oberen preußischen Weichsel noch nicht eingetreten. Unterhalb Graudenz, bis wohin die Eisdecke durch die Eisbrechdampfer aufgebrochen war, ist das noch stehen gebliebene Eis gestern Nachmittag größtentheils zum Abgang gekommen, wodurch der **Strom etwa von Neuenburg bis zur Mündung eisfrei geworden** ist. Die abgehenden Eismassen haben gestern Nachmittag und in der Nacht vorübergehenden Eisgang auf der unteren preußischen Weichsel erzeugt. Der Weichsel-Nogat-Kanal ist durch Eis stark verpackt, so daß die Nogat einstweilen gegen einen Eisgang aus der Weichsel her geschützt erscheint. Das Eis auf der Nogat befindet sich noch in der Winterlage. Heutige Wasserstände bei Thorn 3,53, Kulm 3,58, Graudenz 3,44, Kurzebrack 3,16, Piekel 3,74, Dirschau 4,40, Plehnendorf 3,56 Meter.

Bei **Plehnendorf** begann das Eistreiben gestern Abend 8 Uhr und hielt mit einigen Unterbrechungen bis heute Morgen an. Heute trieben nur noch vereinzelte Schollen dort vorbei in die See. Wasserstands-Verhältnisse und Strömung dort normal. Bei **Marienwerder** hat der Traject per Kahn für die Tageszeit wieder aufgenommen werden können. Nach telegraphischer Meldung erstreckt er sich auf Personen und leichtes Gepäck. Bei Nacht ist die Ueberfahrt noch unterbrochen. Bei **Thorn** steht die Eisdecke auch heute noch fest und das Wasser fällt dort, während aus **Warschau** heute Mittags ein weiteres Steigen (4,12 Meter) telegraphisch gemeldet wird. Zwischen Warschau **und Plock sollen drei große Eisstopfungen stehen.**

Da bei der jetzigen Situation im oberen Stromlaufe für die untere Weichsel vorläufig Gefahr nicht vorhanden ist, werden auf der Strecke Plehnendorf-Dirschau die Eiswachen heute Abend wieder entlassen.

Aus **Marienburg** von heute Morgen erhalten wir folgende Meldung: Das Nogateis kam gestern Nachmittags von Piekel bis Wernersdorf in Bewegung, und hat sich in dieser Strecke zusammengeschoben. Bei Marienburg steht das Eis noch. Das Wasser fällt gegenwärtig; zeigt 2,50 Meter am Pegel.

Aus dem Einlagegebiet schreibt man uns: Montags markirten die Pegel im unteren Stromgebiet der Nogat bereits einen Wasserstand von 2,50 Meter, so daß bei einigem Steigen des Wassers bald die Ueberfälle (bei 2,60 Meter) ins Einlagegebiet ziehen werden. Ueberall werden fleißig Zurüstungen für den Eisgang getroffen. In Jonasdorf und Wolfsdorf Niederung werden für die Zeit des Eisgangs die Wasserbauinspectoren Delion bezw. Kracht aus Elbing und Marienburg wohnhaft sein. Im kleinen Werder wird gegenwärtig Dung an den Deich gebracht, um im Nothfalle zum Kastenschlagen verwendet zu werden. Die Strommeister der einzelnen Reviere haben die Wehrhölzer in Bereitschaft gebracht, um bei drohender Gefahr, sofern die Eisschollen die Deichufer stark schleifen sollten, zum Schutze derselben in Anwendung zu kommen. Der Verkehr über die Nogat wird bei Zeyer und Einlage noch aufrecht erhalten.

* **[Zugverspätung.]** Der Berliner Nachtschnellzug 3 traf heute mit nahezu 3/4 Stunde Verspätung in Dirschau ein, da unterwegs die Maschine defect geworden war. Die Berliner Postsachen gingen daher erst mit dem Güterzug 546 von Dirschau hier ein und gelangten gegen 10 Uhr zur Ausgabe.

* **[Nothleidende Millionäre.]** In der Agrarierdebatte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Januar d. J. theilte, wie wir erst jetzt aus dem stenographischen Bericht ersehen, der nationalliberale Abgeordnete Sombart, der im vorigen Jahre die Provinzen Ost- und Westpreußen besucht hat, Folgendes mit:

„In Königsberg und in Memel, diesen beiden Hauptstädten der Provinz Ostpreußen, sind im vorigen Jahre mehrere Millionäre nicht zur Einkommensteuer abgeschätzt worden, weil sie in den letzten Jahren Unterbilanz gehabt haben. Es ist allgemein bekannt — die Namen sind mir genannt, ich werde sie natürlich hier nicht nennen —, daß diese Herren, die Villen besitzen, in Equipagen fahren u. s. w. u. s. w. in diesem Jahre **keine Einkommensteuer** zu zahlen haben.

* **[Danziger Privat-Actien-Bank.]** In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes ist der Beschluß gefaßt worden, der zum 25. März einzuberufenden ordentlichen General-Versammlung, gemäß Antrag der Direction, für 1892 eine **Dividende** von 7 1/3 Proc. (gegen 8 2/3 Proc. für 1891) vorzuschlagen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Der heute hier zu einer Sitzung zusammengetretene Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung pro 1892 eine Dividende von 5 Procent für die Stamm-Prioritäts- und von 1/2 Procent für die Stamm-Actien vorzuschlagen.

* **[Postalisches.]** Fortan sind im Verkehr mit Britisch-Betschuanaland und Maschonaland auch Postkarten und Postkarten mit Antwort zulässig.

* **[Patente.]** Herr C. Joseit in Elbing ist auf ein Instrument zum Messen von Flüssigkeitsständen ein Patent ertheilt und von Herrn Gustav Ohl in Neu-Golmkau bei Gardschau in Westpreußen auf eine Drillmaschine mit beliebig zu regelnder Federbelastung der Scharhebel ein solches angemeldet worden.

* **[Personalien.]** Der Rechtscandidat Walther Romeyke aus Neustadt ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. Die Regierungs-Referendare v. Puttkamer aus Köslin und Barisch aus Danzig haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* **[Fischerei-Ausstellung.]** Auf der vom 8. bis 12. Juni 1893 in München stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird, wie bereits kurz erwähnt, auch eine Fischerei-Ausstellung abgehalten werden. Die Ausführung derselben hat auf Wunsch der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft der bairische Landes-Fischerei-Verein übernommen. Die Ausstellung wird 6 Gruppen umfassen. In der ersten werden lebende Fische, in der zweiten todte wie conservirte Fische, in der dritten künstliche Fischzucht, in der vierten Fischereigeräthe, in der fünften Feinde der Fischerei und der Fischzucht und in der sechsten wissenschaftliche Präparate und Fischerei-Literatur zur Ausstellung gelangen.

* **[Bauinnungstag.]** Der 7. Bezirksverbandstag der westpreußischen Bauinnungen wurde Sonntag Nachmittag in Thorn durch Baumeister Berndts-Danzig eröffnet. Es waren 45 Herren erschienen. Nachdem Rathszimmermeister Behrensdorff-Thorn die Gäste begrüßt hatte, wurde die Wahl der verschiedenen Commissionen vorgenommen, welche sofort ihre Berathungen begannen. Gestern fanden die Plenar-Verhandlungen statt.

* **[Bildungsverein.]** Gestern Abend sprach Herr Superintendent Boie über das Thema: „Ein Denkmal der Vergangenheit im Wandel der Zeiten". Redner bemerkte einleitend, daß er sich gern ein Thema aus der Danziger Vergangenheit gewählt haben würde, aber ein solches jetzt zu behandeln wäre gleichbedeutend mit einer Klage über den jüngst verstorbenen, um die Geschichte und Erforschung der Alterthümer Danzigs hochverdienten Archivar, Prediger Bertling. Letzterer sei häufig angegangen und gebeten worden, eine Geschichte unserer Vaterstadt zu schreiben und zwar in ähnlicher Form, wie Gregorovius die Geschichte Roms behandelt habe. Ein Vergleich Danzigs und Roms sei natürlich nur in gewissen Beziehungen möglich, und wenn Redner sich ein Thema nun aus letzterer Stadt gewählt habe und solches im Anschluß an Gregorovius behandeln wolle, so hoffe er dadurch vielleicht anregend zu wirken, daß auch die Denkmäler unserer Stadt zur ähnlichen Behandlung Veranlassung geben möchten. Das Denkmal der Vergangenheit im Wandel der Zeiten, welches Redner nun in hochinteressanter und fesselnder Weise behandelte, ist die **Engelsburg in Rom.** Herr B. schilderte die Lage dieses Baudenkmales, das seit dem fünften Jahrhundert alle Epochen der Weltgeschichte der Siebenhügelstadt siegreich überdauert habe, und gab dann an der Hand der verschiedenen Namen, die dieses Monument getragen, eine lebhafte historische Schilderung, reich an interessanten Einzelheiten. Die Versammlung dankte dem Redner aufs wärmste für den interessanten lichtvollen Vortrag.

* **[Strafkammer.]** Der Besitzer Albrecht Grzenkowitz aus Witzlin bei Zoppot und der Zimmermann Johann Rietz sind angeklagt, am 13. Juni 1892 durch Fahrlässigkeit den Tod des Arbeiters Potrykus herbeigeführt zu haben, indem der erstere auf seiner Besitzung die Wand einer alten Scheune mit zu geringen Arbeitskräften und ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln durch den Mitangeklagten Rietz niederlegen ließ. Die beiden Beschuldigten gingen nämlich mit noch drei Arbeitern daran, die Wand mit Heugabeln niederzulegen. Beim Sturz der Wand begrub dieselbe den Potrykus unter ihren Trümmern. P. erlitt neben einem schweren Beinbruch eine starke Beschädigung des Rückgrates, an der er nach 7 Tagen starb. G. behauptet nun, dem Rietz die Arbeit übergeben zu haben und dieser habe es sich übernommen, die Längswand in der angeführten Weise niederzulegen, so daß ihn keine Verantwortung treffen könne, während Rietz dabei bleibt, daß er den G. mehrfach auf die Gefährlichkeit aufmerksam gemacht, von diesem aber ausdrücklich dazu überredet worden sei. Herr Stadtbaurath Licht, der als Sachverständiger geladen war, führte aus, daß jedenfalls ein dispositionsloses Handeln seitens der Angeklagten vorläge, andererseits auch dem Zufall Rechnung getragen werden müsse, daß Potrykus beim Zurückspringen zu Fall kam und die ungünstige Stellung von vornherein unter dem Scheunenthor inne hatte. Der Gerichtshof hielt die fahrlässige Tödtung für erwiesen und verurtheilte den Zimmermann Rietz zu 2 Monaten und den Besitzer Grzenkowitz zu 1 Monat Gefängniß.

* **[Diebstahl.]** Der Arbeiter Albert Schwertfeger aus Dirschau meldete sich gestern Abend bei dem Wachtmann K. auf der Poststraße mit einem goldenen Trauring in der Hand und gab an, denselben einem ihm unbekannten Herrn auf dem Ostbahnhof aus der Rocktasche gestohlen zu haben. Sch. wurde verhaftet.

**[Polizeibericht vom 28. Februar.]** Verhaftet: 16 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen beim Möbelhändler und Auctionator Herrn Eduard Glazeski, Häkergasse 11; 1 Rosenkranz von hellbraunen Perlen, abzuholen vom Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

## Aus der Provinz.

**Tiegenhof**, 27. Februar. In dem heutigen gerichtlichen **Subhastationstermine** wurde die hiesige **Zuckerfabrik** von der offenen Handelsgesellschaft: „Zuckerfabrik Tiegenhof, J. Hamm u. Comp." für die Summe von 80 000 Mk. erworben. Die nicht zum Concurse gehörigen Objecte, das Wohnhaus der Beamten, die Hafenanlagen nebst Haus in Petershagen, sind für 30 000 Mark freihändig von derselben Gesellschaft erworben worden. (Werderztg.)

* Zum Director des westpreußischen Landgestüts in Marienwerder ist der Major a. D. v. Neumann-Cosel, bisher Divisions-Adjutant in Brandenburg a. H., ernannt worden.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 27. Februar. Nicht geringe **Verspätungen** erleiden die Postsachen von Berlin und Danzig durch den gestörten Weichseltraject. Schon seit einigen Tagen kommen sie regelmäßig mit 24 Stunden Verspätung. Schleunige Abhilfe dieses Uebelstandes wird von dem Publikum gewünscht. — Da die Schleuse bei Rondsen geschlossen worden ist, übersteigt das Stauwasser schon auf bedeutende Flächen Wiesen und Aecker. In den nächsten Tagen ziehen die Eiswachen auf.

K. **Thorn**, 27. Februar. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen **Vorschußvereins** wurde beschlossen, den Mitgliedern eine Dividende von 7 Proc. zu gewähren. Die Dividende im Vorjahre betrug nur 6 Proc. — Ein bedauernswerther Vorfall hat sich heute hier zugetragen. Ein **Untersecundaner** des hiesigen Realgymnasiums, der einzige Sohn einer Wittwe, hat sich durch einen **Schuß entleibt.** Der junge Mann hat in der vorigen Woche die schriftlichen Arbeiten zum einjährig-freiwilligen Examen angefertigt. Was ihn in den Tod getrieben ist bisher noch unbekannt.

* Die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters Kurt Schustehrus zu Thorn zum Ersten Bürgermeister der Stadt Nordhausen hat die königliche Bestätigung erhalten.

**Köslin**, 27. Febr. Heute Nachmittag **erschoß sich** in dem Knaben-Schulgebäude der **13jährige Schüler** Erwin Bormann mittels eines Terzerols. (Kösl. Z.)

**Goldap**, 25. Febr. Der am Mittwoch Nachmittag von Lyck nach Insterburg abgelassene Zug blieb zwischen Kowahlen und Gurnen **im Schnee stecken.** Erst am anderen Vormittag, nach ungefähr 17 Stunden, traf der Zug ein. Die meisten Passagiere waren gezwungen, die ganze Nacht hindurch in den Wagen zuzubringen.

## Vermischtes.

h. **Berlin**, 27. Februar. **[Gemeinsame Armee-Jagdrennen für deutsche und österreichische Offiziere.]** Nach Beendigung des Distanzrittes Berlin-Wien wurde bekanntlich lebhaft in Sportkreisen die Idee von gemeinsamen Armee-Jagdrennen für deutsche und österreichische Offiziere erörtert; Berlin und Wien wurden als die Rennplätze bezeichnet, wo deutsche und österreichische Offiziere gemeinsam die groben Hindernisse auf der steeple-chase-Bahn zu nehmen haben würden. Trotzdem, wie es hieß, der Inspecteur der 2. Cavallerie-Inspection, General der Cavallerie v. Rosenberg mit seinem Collegen General v. Krosigk deutscherseits und österreichischerseits der bekannte Sportsman General v. Kodolitsch sich sehr lebhaft für das Project interessirten, ist aus demselben doch nichts geworden; ebenso wie aus der vielbesprochenen Traberfahrt Berlin-Wien. Ganz freilich sollen die gemeinsamen Armee-Jagdrennen nicht verschwinden, der junge Reiterverein in Dresden hat die Idee aufgegriffen und ein großes Dresdener Armee-Jagdrennen ausgeschrieben, das offen für deutsche und österreichische Offiziere ist. Ein Ehrenpreis und 5000 Mk. für den siegenden Reiter könnten immerhin genug Anziehungskraft besitzen, daß auch österreichische Offiziere nach Dresden kommen; die Beziehungen der leitenden Dresdener Sportkreise nach Oesterreich hin sind bekannt, im vorigen Jahre versuchten sich die Dresdener Sportsleute, freilich mit wenig Glück, auf einer österreichischen Bahn.

* **[Verschüttet.]** In den Schieferbrüchen bei Gräfenthal in Thüringen wurden fünf Arbeiter verschüttet. Drei von ihnen sind todt.

* **[Ein furchtbares Blutbad]** richtete, wie der „Voss. Ztg." aus Neapel gemeldet wird, in Pratola bei Avellino der junge, übel beleumdete Priester Piscopo an, indem er seine frühere Geliebte Filomena Silvestri und die beiden Kinder, die sie ihm geboren, mit einem Rasirmesser abschlachtete.

* **[Gefährliche Bewunderer.]** Der verstorbene Richard Burton reiste in Afghanistan in der Verkleidung eines mohamedanischen Fakirs. Er spielte diese Rolle so gut, daß die Bewohner den schmeichelhaftesten Begriff von seiner Heiligkeit bekamen. Um so größer war daher sein Erstaunen, als in einem Dorfe, wo er die gleichen Erfolge gehabt hatte, die Aeltesten Abends zu ihm kamen und ihn baten, möglichst rasch abzureisen. „Ja, warum denn?" fragte er. „Ich meinte, die Leute hätten mich sehr gern!" — „Freilich", lautete die Antwort. „Und zwar so sehr, daß sie überlegen, ob es nicht ein großer Segen für das Dorf wäre, wenn man Ihr Grab hier hätte." Burton trat schleunigst seine Abreise an.

## Wetter und Verkehr.

(Depeschen des Wolff'schen Bureaus.)

**Glückstadt**, 27 Februar. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: **Dampfschiffverbindung** und directer Güterverkehr **mit den Nordseeinseln Föhr und Amrum** sind heute wieder aufgenommen worden.

**Glückstadt**, 27. Februar. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: **Dampfschiffverbindung** und directer **Güterverkehr zwischen Hoya-Schleuse und Sylt** wird am 1. März wieder planmäßig aufgenommen.

**Kopenhagen**, 26. Februar. Die **Eisverhältnisse im Großen Belt** haben sich **bedeutend gebessert.** Heute hat dreimal eine Eisbrecherüberfahrt in beiden Richtungen zwischen Gjedser und Warnemünde stattgefunden. Zum ersten Male sind heute wieder Reisende aus Kiel via Korsör hier eingetroffen.

**Pest**, 27. Februar. Nach Depeschen von der unteren Donau sind in Folge des **andauernden Steigens des Wassers** mehrere Ortschaften in der größten Gefahr, einzelne sind in Folge von Dammbrüchen bereits überschwemmt.

## Schiffs-Nachrichten.

**Helsingör**, 24. Febr. Die auf Anholt Riff gestrandeten Barkschiffe „**Frederike Louise**" aus Rönne und „**Wega**" aus Gefle sind jetzt vom Eise durchschnitten und gesunken. Die Mannschaften sind von dem Bergungsdampfer „Drogden" abgeholt und heute hier gelandet.

**Dover**, 25. Febr. Der englische Dampfer „**Cincora**" aus Glasgow wurde heute Morgen etwa 1 1/2 Seemeilen SSO. von Dungeneß von der deutschen Bark „**Lake Ontario**" aus Brake angerannt und zum Sinken gebracht. Der dritte Maschinist und ein Heizer ertranken, die übrige Mannschaft ist gerettet.

## Zuschriften an die Redaction.

Die Sonntagsbeilage Ihrer Blattes Nr. 19998 vom 26. Februar 1893 enthält einen von Herrn Dr. Liévin verfaßten Artikel über die **Mortalität in Danzig** im Jahre 1892, worin derselbe in ungünstiger Weise über die Gesundheitsverhältnisse in meinen **Arbeiterhäusern** urtheilt.

Zur Berichtigung dessen ersuche ich Sie gefälligst Folgendes in Ihr Blatt aufzunehmen:

Die Angaben des Herrn Dr. Liévin in dem Artikel „Die Mortalität in Danzig im Jahre 1892" sind, was die Schichau-Colonie betrifft, ganz und gar falsch, weil seit dem Bestehen der Häuser **noch kein einziger Todesfall von erwachsenen Personen**, weder männlichen noch weiblichen Geschlechts vorgekommen ist. Kinder sind allerdings einige gestorben; doch ist diese Anzahl so gering, daß sie bei der procentualen Berechnung der Sterblichkeitsziffer gar nicht in Betracht kommen kann; auch wird die Behauptung des Herrn D. Liévin in dieser Hinsicht durch seine eigene Tabelle III. wiederlegt, in welcher der Bezirk Langfuhr von 12 anderen Bezirken mehr oder weniger übertroffen wird.

Daß die Schichau-Colonie „vornehmlich" beiträgt, die Sterblichkeitsziffer in dem Langfuhrer Bezirk zu erhöhen, ist daher absolut nicht der Fall. Im Gegentheil sind die Wohnungen in meinen Arbeiterhäusern so geräumig und gesund, wie sie in der Stadt oder den Vororten nur in den allerseltensten Fällen angetroffen werden, wofür gerade die geringe Sterblichkeit wieder den sichersten Beweis bieten.

F. Schichau, Schiffswerft zu Danzig.
ppc. Topp. ppc. Saegelken.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

**Weizen** loco inländ. niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 745—799 Gr. | 138—153 M Br. | |
| hochbunt | 745—799 Gr. | 136—152 M Br. | |
| hellbunt | 745—799 Gr. | 135—151 M Br. | 127 1/2- |
| bunt | 745—788 Gr. | 132—150 M Br. | 148 M bz |
| roth | 745—821 Gr. | 130—150 M Br. | |
| ordinär | 713—766 Gr. | 122—144 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151 1/2 M Br., 151 M Gd., transit 129 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M Br., 152 1/2 M Gd., transit 130 M bez., per Juni-Juli transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd.

**Roggen** loco inländ. niedriger, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländisch 116—117 M, transit 101 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 117 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120 1/2 M Br., 120 M Gd. unterpolnisch 105 Br., 104 M Gd., per Mai-Juni inländisch 122 1/2 M Br., 122 M Gd., do. unterpol. 106 M Br., 105 M Gd., per Juni-Juli 125 M Br., 124 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 126 M bez.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. weiß 124—140 M bez., roth 110—128 M bez.

**Spiritus** per 10 000 % Liter conting. loco 50 1/2 M bez. Febr.-April 51 M Gd., nicht contingentirt 31 M bez. Februar-April 31 M Gd.

**Rohzucker** schwach, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75—13,20 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

Danzig, 28. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe.** Temperatur: +3 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer trotz ungewöhnlich kleiner Zufuhr in flauer Tendenz und 1 M niedriger, transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß 788 Gr. 147 M, hochbunt glasig 793 Gr. 148 M, mild roth 764 Gr. 146 M, für polnischen zum Transit hellbunt 777 Gr. 127 1/2 M, hochbunt glasig 785 Gr. 133 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 151 1/2 M Br., 151 M Gd., transit 129 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M Br., 152 1/2 M Gd., transit 130 M bez., Juni-Juli transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen. Inländ. flau, 1 M niedriger. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 720, 726, 738 Gr. 117 M, 750 Gr. 116 M, poln. zum Transit 720 Gr. 101 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120 1/2 M Br., 120 M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., Mai-Juni inländisch 122 1/2 M Br., 122 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., Juni-Juli inländ. 125 M Br., 124 M G., September-Oktober inländisch 126 M bez. Regulirungspreis inländ. 117 M, unterpoln. 101 M.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Pferdebohnen** inländische 116 M per Tonne bez. — **Senf** polnischer Transit gelb 17, 18 1/2 M, stark besetzt 5 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 62, 64, 70 M, roth 55, 56, 57, 58, 59, 59 1/2, 60, 61, 62 64 M, Wundklee 45 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 50 1/2 M bez., Februar-April 51 M Gd., nicht contingentirter loco 31 M bez, Febr.-April 31 M Gd.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 28. Februar.

| | | Crs. v. 27. | | | Crs. v. 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% do. Rente | 93,50 | 93,60 |
| April-Mai | 152,00 | 153,20 | 4% rm. Gold- | | |
| Juni-Juli | 154,50 | 155,70 | Rente ... | 85,00 | 84,70 |
| Roggen | | | 5% Anat. Ob | 92,40 | 92,20 |
| April-Mai | 132,00 | 133,20 | Ung. 4% Grd. | 97,60 | 97,90 |
| Juni-Juli . | 134,50 | 136,00 | 2. Orient.-A. | 69,20 | 69,60 |
| Hafer | | | 4% russ. A. 80 | 98,40 | 98,45 |
| April-Mai | 140,50 | 142,00 | Lombarden | 51,40 | 51,50 |
| Juni-Juli . | 141,20 | — | Cred.-Actien | 182,50 | 183,00 |
| Petroleum | | | Disc.-Com.. | 196,70 | 197,25 |
| per 200 Pfd | | | Deutsche Bk. | 171,70 | 172,25 |
| loco .... | 19,50 | 20,20 | Laurahütte. | 107,25 | 107,50 |
| Rüböl | | | Oestr. Noten | 168,75 | 168,60 |
| April-Mai | 52,00 | 52,10 | Russ. Noten | 215,95 | 216,45 |
| Mai-Juni . | 52,00 | 52,20 | Warsch. kurz | 215,45 | 216,00 |
| Spiritus | | | London kurz | 20,435 | 20,43 |
| Febr.-März | 33,20 | 33,10 | London lang | 20,355 | 20,355 |
| April-Mai | 33,60 | 33,60 | Russische 5% | | |
| 4% Reichs-A. | 107,90 | 107,90 | SW.-B. g. A. | — | 78,90 |
| 3 1/2% do. | 101,40 | 101,30 | Danz. Priv.- | | |
| 3% do. | 87,80 | 87,90 | Bank .... | — | — |
| 4% Consols | 107,70 | 107,60 | D. Oelmühle | 90,50 | 90,10 |
| 3 1/2% do. | 101,40 | 101,40 | do. Prior. | 100,50 | 99,50 |
| 3% do. | 87,80 | 87,90 | Mlav. S.-P. | 110,40 | 109,60 |
| 3 1/2% pm. Pfd. | 99,20 | 99,40 | do. S.-A. | 68,30 | 65,90 |
| 3 1/2% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 98,25 | 98,40 | Stamm.-A. | 78,00 | 76,75 |
| do. neue .. | 98,25 | 98,40 | Danz. S.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 58,60 | 58,60 | 5% Trk. A.-A | 92,30 | 92,30 |

Fondsbörse: behauptet.

**Newyork**, 27. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,78 1/8, per Februar 0,76 3/8, per März 0,76 3/8, per Mai 0,79 1/8. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per Februar 51 5/8. — Fracht 1 1/2. — **Zucker**. 3

**Newyork**, 27. Februar. Visible Supply an Weizen 79 564 000 Bushel.

## Kartoffel- und Weizen-Stärke.

**Berlin**, 27. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 20—20,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 20—20,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 18—19,50 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 10,80 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 10,35 M, gelber Syrup 24—24,50 M, Capillair-Syrup 25,00—25,50 M, Capillair-Export 25,00—26,50 M, Kartoffelzucker gelber 24—24,50 M, do. Capillair 25,50 bis 26,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 35—36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,50—28,00 M, do. secunda 25,00 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 34—35 M, do. (großstück.) 41,00—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 41,00 bis 42,00 M, Schabestärke 30 M nom., Maisstärke 32,00 M, nom. Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

## Meteorologische Depesche vom 28. Februar.

Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Bar. Mil. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bellmullet | 753 | SSW | 5 | wolkig | 3 |
| Aberdeen | 752 | SW | 2 | halb bed. | 0 |
| Christiansund | 742 | WSW | 3 | bedeckt | 1 |
| Kopenhagen | 751 | S | 1 | Regen | 2 |
| Stockholm | 752 | S | 2 | Regen | 1 |
| Haparanda | 751 | SSW | 4 | Schnee | —6 |
| Petersburg | 760 | SSO | 1 | bedeckt | —2 |
| Moskau | 767 | still | — | bedeckt | —2 |
| Cork Queenstown | 757 | N | 1 | heiter | —1 |
| Cherbourg | 752 | NO | 4 | bedeckt | 6 |
| Helder | 752 | NNO | 5 | Regen | 2 |
| Sylt | 751 | still | — | Schnee | 0 |
| Hamburg | 751 | SO | 3 | bedeckt | 5 |
| Swinemünde | 753 | S | 6 | wolkig | 3 |
| Neufahrwasser | 757 | SSW | 2 | bedeckt | —1 |
| Memel | 758 | SO | 3 | halb bed. | —2 |
| Paris | 753 | SW | 1 | bedeckt | 7 |
| Münster | 750 | SSW | 6 | bedeckt | 7 |
| Karlsruhe | 754 | still | — | bedeckt | 7 |
| Wiesbaden | 754 | SW | 2 | bedeckt | 6 |
| München | 755 | SO | 5 | wolkig | 2 |
| Chemnitz | 755 | S | 2 | wolkig | 6 |
| Berlin | 754 | SO | 2 | halb bed. | 3 |
| Wien | 754 | WNW | 1 | Nebel | 2 |
| Breslau | 758 | SO | 2 | bedeckt | 2 |
| Ile d'Aix | 756 | NW | 2 | wolkig | 8 |
| Nizza | 757 | S | 4 | Regen | 10 |
| Triest | 761 | O | 1 | bedeckt | 11 |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist nordwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten, während über den britischen Inseln ein Hochdruckgebiet in Entwickelung begriffen ist. Kleinere Depressionen liegen über dem südlichen Nordseegebiete. Bei durchschnittlich mäßiger, südlicher Luftbewegung dauert in Deutschland die milde und vorwiegend trübe Witterung fort, nur an dem ostpreußischen Küstengebiete herrscht noch leichter Frost. In Westdeutschland ist fast allenthalben Regen gefallen, in erheblicher Menge, 25 Millim. auf Borkum. Im inneren Rußland ist es viel wärmer geworden, zu Moskau, wo noch leichter Frost herrscht, um 15 1/2 Grad.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 27 | 4 | 755,4 | 4,2 | SSW., leicht; bedeckt. |
| 28 | 8 | 758,4 | — 0,2 | S., leicht; bezogen, Dunst. |
| 28 | 12 | 757,6 | 3,8 | „ „ ; „ „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Neue Synagoge.
**Purimfest.**

Mittwoch, 1. März cr., Abends 5 Uhr, Gottesdienst u. Predigt.

## Zwangsversteigerung.

Die Zwangsversteigerung des dem Apothekenbesitzer **Robert Laaser** gehörigen Grundstücks Danzig, Langgasse, Blatt 80 und der Apothekengerechtigkeit Nr. 9 und die Termine am 5. und 6. Mai 1893 werden aufgehoben.

Danzig, den 27. Februar 1893.
**Königliches Amtsgericht XI.**

## Nachlaß-Auction.
Hintergasse 16.

Mittwoch, den 1. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Rentier Herrn **Schottler** aus Langfuhr, bestehend aus: mahag. u. nußb. Mobiliar, aus mehreren Zimmern, außerdem circa 200 Bücher verschieden. Classiker. 1 Mappe mit diversen Kupfer- und Stahlstichen, 1 antiker Original-Kleiderschrank mit prachtvoller Schnitzerei, 1 antike nußb. Schreibkommode, 1 antike Uhr im Kasten, 1 antiker nußb. Eckschrank, 1 antiker kl. Tisch, 1 antike eichene Truhe mit Eisenbeschlag, 1 Badestuhl mit Heizungseinrichtung, 1 kl. Eisschrank an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

**Joh. Jac. Wagner Sohn.** vereid. Gerichtstaxat. u. Auctionat.

## General-Versammlung
des
### Vorschuß-Vereins zu Danzig
(eigetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

**Mittwoch, den 1. März 1893, Abends 7½ Uhr,** im hintern Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83ᴵ.

**Tagesordnung:**
1) Geschäftsbericht pro 1892.
2) Mittheilung der Geschäftsbilanz pro 1892, sowie Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge und über die Gewinnvertheilung § 42a des Statuts.
3) Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher den Verein belastenden Anlehen § 50 Nr. 11 des Statuts.
4) Genehmigung zur Auszahlung von zwei verfallenen Mitgliederguthaben aus dem Reservefonds.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 20. Februar 1893.
**B. Krug,** Vorsitzender.

NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliederkarte ist der Eintritt gestattet.

Die Jahresrechnung pro 1892 liegt in unserm Comtoir zur Einsicht für die Mitglieder aus. § 42 des Statuts.

### Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft
besteht aus den Herren:
Rittergutsbes. **Aug. Roetteken**-Altmark, Vorsitzender,
Stadtrath **Ernst Jaffe**-Marienburg, stellvertretend. Vorsitzend.,
Rittergutsbesitz. **Joh. v. Donimirski**-Buchwalde,
Kaufmann **J. Katz**-Marienburg.

### Die Direktion unserer Gesellschaft
besteht aus den Herren:
Gutsbes. **Friedr. Zimmermann**-Gr. Lesewitz, Vorsitzender,
Gutsbes. **G. Tornier**-Tragheim, stellvertretender Vorsitzender.
Bankdirektor **Rud. Woelke**-Marienburg.
Fabrikdirektor **Wilh. Paul**-Sandhof, Stellvertreter.

**Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.**
F. Zimmermann. G. Tornier. Rud. Woelke.

## Loose:
Weseler Geld-Lott. a 3,50 ℳ,
Danz. Silber-Lotterie a 1 ℳ,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 ℳ,
Marienburger Schloßbau a 3 ℳ,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 ℳ,
zu haben in der
**Exped. der Danziger Zeitung.**

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 ℳ,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 ℳ,
Loose zur VIII. Weseler Geld-Lotterie à 3,50 ℳ,
Loose zur Marienburger Geld-Lotterie à 3 ℳ,
zu haben bei
**Th. Bertling.**

### Lotterie-Loose:
Weseler Original 3,25 ℳ, ¼ a 1 ℳ
Antheilscheine a 10 ₰ in 50 Nrn.
Marienburger a 3 ℳ,
Königsberger Pferde a 1 ℳ,
Treptower Silber a 1 ℳ,
Ruhmeshallen a 1 ℳ. (5495
**Feller jun.**, Lotterie-Geschäft, Jopengasse 13, Ecke Portechaiseng.

### Die Ziehung der II. Danziger Silber-Lotterie
ist mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen
**auf den 9. Mai d. J.**
verlegt worden. (5818

Une institutrice diplomée qui pendant un séjour de 16 … en Angleterre et en France s'est occupée spécialement de l'instruction des langues étrangères, donne des leçons de grammaire, de correspondence commerciale, de conversation anglaise et française.
S'adresser à **J. Fedisch,** Jopengasse No. 12ᴵᴵ. (5792

Wer giebt einem jungen Mann gediegenen Gesangunterricht?
Offerten unter Nr. 5655 in der Expedition dieser Ztg. erb.

## Danziger Privat-Actien-Bank.

Die siebenunddreißigste ordentliche Generalversammlung findet am

**Sonnabend, den 25. März a. c.,**
Nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude hierselbst, Langgasse 33, statt und werden zu derselben die Herren Actionäre unseres Instituts hierdurch eingeladen.

**Tagesordnung:**
1. Bericht der Direction und des Verwaltungsraths über das Geschäftsjahr 1892.
2. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1892 zum Zweck der Genehmigung durch die Generalversammlung.
3. Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath.
4. Wahl von drei Revisoren.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 23. und 24. März c. im Bankgebäude an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionäre ausgegeben. (5776

Danzig, den 27. Februar 1893.
**Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.**
A. Langerfeldt. Alex. Olschewski.

## Geschäfts-Aufgabe.

Wegen meines vorgerückten Alters bin ich entschlossen, mein circa einige 30 Jahre mit gutem Erfolg geführtes Herren-Garderoben-, Lederwaaren- und Reiseeffekten Geschäft aufzugeben und das Haus zu verkaufen eventuell mit oder ohne Waarenlager zu vermiethen, auch ist dasselbe, seiner besten Lage halber, zu jedem andern Geschäft z. B. zu einem Wiener Café oder Restauration ꝛc. ꝛc. sehr zu empfehlen. (5780

**H. Morgenstern,**
Langgasse Nr. 2.

Jeden 1. u. 15. beginnt ein neuer Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem und können sich junge Damen, welche d. Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.
**Emma Marquardt,**
Holzgasse 21ᴵᴵ. (5763




Vierteljährlich 1 ℳ. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
**Gegründet 1865.**

## Zähne u. Plomben.
**Frau L. Ruppel,**
am. Dentistin, Langgasse Nr. 72ᴵᴵ.

Delicaten
**Räucherlachs, Kieler-Sprotten und Bücklinge. Feinste Bratheringe, Elbcaviar.**
empfiehlt billigst
**A. W. Prahl,**
Breitgasse 17.

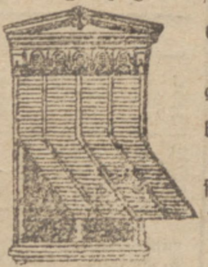
**Elb-Sprotten**
a ℔ 50 ₰,
**Elb-Caviar,**
mild gesalzen, a ℔ 3 ℳ,
**Roll-Mops**
in feiner Marinade Stück 5 ₰,
marinirte Delicateß-Heringe 3 Stück 25 ₰ empfehle
**Albert Meck,**
Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Neue Sendung eingetroffen!
**Fr. Tafelzander, Pfd. 45 Pf., Frische Karpfen, Pfd. 50 Pf.**
**Wilh. Görtz,**
Frauengasse 46. (5778

**Sehr feine Sprotten**
per ℔ 50 ₰,
**delikate Pomm. Spickbrüste, feinste Pomm. u. Goth. Cervelatwurst, Goth. Leber-Trüffelwurst**
empfiehlt
**Carl Köhn,**
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Prima fetten Räucherlachs, prima Räucheraal, prima Sprotten, Riesen- und Mittelneunaugen, in ¹⁄₁, ½ und ¼ Schockfässern und eleganten Blechdosen verpackt sowie Einzelverkauf. Rollmops, russische Sardinen, Sardinen l'huile verschiedene Marken, ff. mildgesalz. Weichselcaviar sowie sämmtliche die Saison darbietende frische Fische als Tafelzander, Bressen ꝛc. empfiehlt und versendet zum billigsten Tagespreise
**Alex. Heilmann Nchfl.,**
Scheibenrittergasse 9.

Empfehle frische marinirte Neunaugen, selten schön, pro Stück 10 ₰, 3 Stück 25 ₰, feinsten geräucherten Silberlachs ℔ nur 2 ℳ bei **Lachmann**, Tobiasg. 22.

## Die Holz-Jalousienfabrik

von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. Holz-Jalousien, sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

## Wein Verkauf
der Firma
**F. W. Borchardt.**
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen Albrecht, des Prinzen Alexander, des Prinzen Georg von Preußen, Sr. Majestät d. Kaisers v. Rußland, Sr. Majestät des Königs v. Italien
zu Originalpreisen.
**Gustav Seiltz,**
21 Hundegasse 21.

Blumen-Schleuderhonig.
Garantirt rein in 1 Kilo-Gläsern a 1,50 ℳ empfiehlt die Verkaufsstelle des Bienenwirthschaftlichen Zuchtvereins Danzig, Langg. 8.

Empfehle meine
**Wein-Niederlage.**
**Axel Simonsen,**
Brodbänkengasse 34, Hühnerberg 14.

**Ball- u. Cotillon-Bouquets,**
Geburtstagssträuße, Körbe u. Jardinieren, geschmackv. gearbeitet, empfiehlt billigst
Baumert, Wollweberg. 13.

## Elegante Hose
nach Maaß
**für 12 Mark**
liefert
**G. Baumann,**
1. Damm 21. (5774

Feine sowie grobe Wäsche wird sauber, ohne jeden scharfen Zusatz gewaschen und geplättet (im Freien getrocknet.) (5759
St. Katharinen-Kirchensteig 13 part.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10

100 bis 120000 Ziegelsteine werden fr. Baustelle Danzig zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 5786 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Alte Sachen
und ganze Nachlasse kauft J. Litz, Altstädt. Graben 64. (5689

Ausrangirte
**Cavalleriestiefel**
werden in jeder Quantität gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. sub N. Y. 820 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Stuttgart. (5697

**Ein ff. Restaurant und Kaffeehaus**
in der Nähe von Danzig per sofort oder 1. April zu verpachten oder zu verkaufen.
Adr. u. 5702 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein seit circa 30 Jahren besteh., im besten Betriebe befindliches Galanterie-, Kurz-, Wollwaaren- und Putz-Geschäft verbunden mit Mechanischer Strumpf- u. Tricot-Strickerei, i. Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 20—25000 ℳ erforderlich. Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter Nr. 5797 in der Expedition d. Zeitung abgeben.

Ein gut erhaltenes Klavier (Flügel) steht billig zum Verkauf Heil. Geistgasse 3—4ᴵᴵ.

## Stellenvermittelung.

Für das Comtoir eines Fabrikgeschäftes wird ein
**jüngerer Commis**
mit guter Handschrift gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 5802 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Empfehle eine kräftige Landamme von 18 Jahren.
P. Uhrwaldt, Heil. Geistgasse 101.

## Der Verkauf zurückgesetzter Gardinen
beginnt
**Mittwoch, den 1. März.**
**August Momber.** (5773

## Postfachschule
des Postsekretärs Gustav Husen.

Mit Pension. 6 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Eintritt jederzeit. Neuer Cursus 12. April. Anmeldungen von Aspiranten mit Mittel- oder guter Volksschulbildung nimmt entgegen Danzig, Kassubischen Markt 3, (5405
Der Dirigent **Reddies**, Pfarrer.

**Mittwoch, den 1. März cr.**
und folgende Tage
findet bei mir der diesjährige
## Ausverkauf
zurückgesetzter Gegenstände statt
und zwar in
Glas-, Porzellan-, Steingutwaaren, Lampen, Wirthschaftsgeräthen u. Decorations-Gegenständen.
**H. Ed. Axt,**
Langgasse 57|58.

Heute trafen ex D. Capri
**feinste Messina-Apfelsinen, Citronen und reife Pomeranzen**
ein. (5806
**A. Fast.**

## Paul Rissmann,
**Danzig, Langgarten 33,**
**Wein-Niederlage**
empfiehlt:
Italienische rothe Tafelweine, Italienische Frühstücks- und Dessert-Weine, Bordeaux-Weine, Rheinweine, Moselweine, sowie Deutsche Schaumweine, Portweine, Sherry's, Madeira's, Französischen u. Deutschen Cognac.
Sämmtliche Weine zeichnen sich durch Reinheit, schöne Qualität und billige Preise aus.
Verkauf in Flaschen.

## Gelegenheitskauf.

Zur bevorstehenden **Fahrrad-Saison** habe ich diverse vorjährige Modelle, neue sowie gefahrene Maschinen, als Rover-Sicherheitszweiräder mit massiv. Cushion- u. Pneumatic-Reifen zum **Ausverkauf** gestellt, welche ich sehr billig abgebe. Ebenso empfehle ich meine **1893er Pneumatic-Rover No. 6** unter jeder Garantie für Haltbarkeit des Pneumatics. Gleichzeitig empfehle als General-Vertreter die weltberühmten **Opel-Fahrräder** zu außergewöhnlich billigem Preise. Illustr. Preislisten über neue sowie zurückgesetzte Maschinen gratis und franco. Gründlich. Unterricht gratis. (5803

Der vorgerückten Saison wegen, bitte meine werthen Freunde und Sportscollegen **Reparaturen nur zeitig** einzusenden.

Danziger Velociped-Depot
**E. Flemming, Lange Brücke,**
Dampfboot-Anlegeplatz.

Die unter königlich italien. Staatscontrolle stehenden Weine der
**Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**
**Daube, Donner, Kinen & Co.**
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
**4 Millionen Flaschen**
beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Marca Italia (roth und weiss) | Mk. —.85 | | bei Abnahme v. 12 Flaschen ohne Glas |
| Vino da Pasto No. 1 | roth | 1.— | |
| Vino da Pasto „ 3 | roth | 1.25 | |
| Vino da Pasto „ 4 | roth | 1.50 | |

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind in den durch aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

**Warnung:** Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft, in den Verkehr gelangen.

## Wilhelm Herrmann, Langgasse 49.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe meines Papier- und Galanteriewaaren-Geschäfts

**20 Proc. unter Ladenpreis.**

Ich empfehle Briefbogen und Briefumschläge jetzt je 100 Stück zu 40, 60, 80 und 100 ₰, Contobücher, Copirbücher, Facturenmappen, Quittungen, Rechnungs- und Wechselschemas, 100 Stück von 40 ₰ an. Prima Copir- und Buchtinte nur erster Fabriken, Briefpapier und Couverts mit Firmendruck.

Sämmtliche Lederwaaren: Musik-, Schreib- und Zeichnenmappen, Photographie-, Poesie-, Briefmarken- u. Oblaten-Albums, Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Visitkartentaschen.

Eine Partie Schmucksachen, Malvorlagen und Spiele gebe zu ganz niedrigen Preisen ab.

Das Geschäft ist im Ganzen zu verkaufen, auch der Laden evtl. mit der Hange-Etage zum anderen Geschäft für später zu vermiethen. (5783

**Wilhelm Herrmann, Langgasse 49.**

Für mein Material- u. Schankgeschäft suche vom 15. März oder 1. April einen **Commis** mit bescheidenen Ansprüchen, polnische Sprache wäre erwünscht.
Adressen unter Nr. 5814 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine größere städtische Wirthschaft wird zum 1. April ein nicht zu junges gebildetes Fräulein als Stütze ges., welches im Kochen, Nähen und den üblichen leichten, häuslichen Arbeiten durchaus erfahren sein, und die Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren übernehmen muß.
Adressen mit Zeugnißabschriften und Photographie unt. Nr. 5682 in der Expedition d. Zeitung erb.

Wir suchen für unser Comtoir und Lager per 1. April cr.
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
**Poll & Co.,** Tabak-Fabrik.

Für ein hiesiges Holz-Commissions- und Agentur-Geschäft wird p. 1. April ein
**Lehrling**
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration gesucht.
Bewerber wollen Adr. u. 5729 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung Böttchergasse 3, 1 Tr.

Erstes Gesinde-Comtoir von **Pauline Uhrwaldt,** Heilige Geistgasse 101 empfiehlt Kindergärtnerinnen I., II., III. Klasse, Büffetfräulein, Ladenmädchen für Conditoreien, Wurstgeschäfte und Bäckereien, auch Stützen, tücht. Gärtner, Hofmeister, Kutsch., verheirath. od. unverh. Hausdiener auch kl. Hausdiener. (5813

In meiner Lederhandlung ist eine Lehrlingsstelle frei, für einen jungen Mann mit guter Schulbildung. Station u. Wohnung im Hause. Meldungen erbitte baldigst. (5820
**Otto de Veer.**

**Junger Drogist**
sucht per sofort oder 1. April Stellung als Expedient oder Lagerist. Ia. Zeugnisse.
Offerten unter Nr. 5767 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein verheirath. Mann, 30 J. alt, mit guter Handschrift und im Geschäft erfah., seit 4½ Jahren in einem hiesig. Geschäft als Exped. u. im Comtoir thätig, sucht eine Stelle in einer Fabrik, Brauerei, Weinh. oder anderem Geschäft. Caution vorhanden.
Adressen unter Nr. 5788 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

**Junger Mann,**
gegenwärtig als Stadtreisender thätig, sucht Stellung per 1. April cr. im Colonialwaaren-Engros-Geschäfte auf Lager oder als Stadtreisender.
Adressen unter Nr. 5777 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Erfahrene gebild. Landwirthin mit guten Zeugn. sucht selbstst. Stellung.
Off. u. 5824 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein kinderl. Ehepaar, welches viele Jahre hindurch d. Verwaltung eines Hauses gehabt hat, sucht Stellung als Castellan, am liebsten an einer Schule.
Gute Empfehlungen.
Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Suche Stellung als Brenner oder Setzer in einer größeren Ziegelei, gute Zeugnisse. Eintritt sofort oder 1. April.
**Reinhold Arendt,** Altkischau, Kreis Berent. (5672

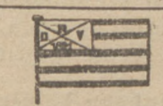
Pensionäre finden von Ostern ab in meiner Häuslichkeit freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie treue liebevolle Behandlung wird zugesichert. Zur näheren Auskunft gern bereit. (5811
Frau M. Dix,
Langgarten 108 part., vom 1. April Vorstädt. Graben.

**Laden mit Wohnung.**
In sehr frequenter Stadtgegend ist ein Laden mit 3 Schaufenstern nebst Wohnung zu vermiethen.
Näheres Altst. Graben 69 und Jopengasse 1 im Comtoir oder gegen Adresse unter Nr. 5749 in der Exp. d. Zeitung erb.

**Langfuhr 48** ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschküche, Boden, Keller ꝛc. und Eintritt in den Garten zum April auch schon früher zu vermiethen.
Näheres daselbst. (5821

**Heil. Geistgasse 78**
ist die Saaletage zu vermiethen, auch kann dieselbe von April oder gleich bezogen werden. Näh. part.

**Holzmarkt 6, III**
möblirtes Vorderzimmer mit Pension an ein bis zwei Herren [illegible] billig zu vermiethen.



**Danziger Ruderverein.**
Donnerstag, 2. März cr.:
**Ball.**
Beginn 8 Uhr. (5748

4. Damm 6 größerer Laden mit Gaseinrichtung, 3 Wohnstub., Küche, Keller zu vermiethen.

## Nautischer Verein.
Freitag, den 3. März 1893, Abends 7 Uhr,
**Versammlung**
im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Bericht über die Verhandlungen des 24. Vereinstages.
**Der Vorstand.**
M. Domke. Dr. Fehrmann.

## Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 9. März cr., Abends 7½ Uhr:
**Versammlung**
im städtischen Gymnasium, Winterplatz.
Statutenberathung.
Geschäftliche Mittheilungen.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
**Der Vorstand.**

## Kaufmänn. Verein von 1870.
Centralstelle für Stellenvermittelung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
Aufträge der Herren Prinzipale, sowie Meldungen Stellensuchender aller Branchen, auch von Lehrlingen, nimmt entgegen (5830
**J. Schmidt,** Jopengasse 26.

**Königsberger Rinderfleck**
jeden Dienstag und Freitag Heilige Geistgasse 5. (5805
C. Stachowski.

## Kaiserhof.
Zum bevorstehenden Monatswechsel erlaube mir dem hochgeehrten Publikum meinen
**vorzüglichen Mittagstisch**
in Erinnerung zu bringen, sowie meine Lokalitäten zu Hochzeiten Kränzchen u. Vereinsfestlichkeiten zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
**A. Ruttkowski.**

**Café Ludwig, halbe Allee.**
Jeden Mittwoch frische Waffeln. Kaffee in Portionenkannen à 40 Pfg. (5836

**Dörings Restaurant u. Café**
Milchkannengasse 16.
Zum bevorstehenden Monatswechsel erlaube ich mir meinen guten Privatmittagstisch in Erinnerung zu bringen a Couvert 60 ₰ bis 1 ℳ, reichhaltige Frühstücks- und Abend-Speisenkarte, auch in halben Portionen.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck,
Morgen Abend
Blut- und Leberwurst eignes Fabrikat.

**Freundschaftlicher Garten.**
Heute Dienstag, 28. Februar cr.:
**Groß. Extra-Familienabend**
Anfang 8 Uhr.



**Friedr. Wilh.-Schützenhaus**
Mittwoch, den 1. März:
**Gesellschafts-Abend.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Carl Bodenburg.
5784) Königl. Hoflieferant.

## Apollo-Saal.
Sonnabend, den 4. März cr., Abends 7½ Uhr:
**Lieder-Abend.**
**Maria Burand** (Alt),
**Fritz Bussmann** (Tenor).
Concertflügel J. Blüthner aus dem Magazin v. Max Lipczinski.
Billets a 3, 2, 1,50 und 1 ℳ bei Constantin Ziemssen, Musikalien und Pianoforte-Handlung, Danzig, Hundegasse 36, Zoppot am Markt. (5666

## Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Mittwoch, 1. März cr., Abends 7½ Uhr:
**Extra-Gala-Vorstellung.**
Vollständig Neues großes Specialität.-Programm.
Köhler, preisgekr. Kunstradf., Theo, Kopfequilibrist, Harris, urkom. Clown, Heginos, Acrobaten, Cati, Drahtf.-Equilibristin, 3 Schw. Sylviar, Gesgs.-Terzett, Georges u. Evelin, elektr. Demonstrationen, Baechl, Komiker ꝛc.
Vollst. Verf.-Verz. u. all. Wt. Plk.

## Danziger Stadttheater.
Mittwoch: Außer Abonnement. Letztes Gastspiel u. Abschieds-Vorstellung von Signorina Prevosti. **Der Barbier von Sevilla.** Vorher: **Ich heirathe meine Tochter.** Lustspiel in 1 Akt.
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Dutzendbillets haben Giltigkeit. Auf vielseitiges Verlangen. **Heimath.** Schauspiel.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 20001 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 28. Februar 1893.


## Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 27. Februar.

Am Ministertische: Miquel und Comissarien.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1893/94 wird fortgesetzt beim **Etat der Lotterieverwaltung**, dessen unveränderte Genehmigung die Commission beantragt. Gleichzeitig aber schlägt sie folgende Resolution vor:

„Die Staatsregierung zu ersuchen a) dem Landtage der Monarchie im nächsten Jahre eine Fortführung der vom Jahre 1880/85 aufgenommenen Statistik über die Privatlotterien in dem bisherigen Umfange bis zum Jahre 1893 vorzulegen; b) in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die bei dem Vertriebe der Privat-Geldlotterieloose zur Zeit obwaltenden Mißstände abgestellt werden."

Im Etat ist eine Erhöhung der Zahl der Loose vorgesehen von 160000 Stamm- und 30 000 Freiloosen auf 190 000 Stamm- und 35 620 Freiloose.

Als Berichterstatter fungirt an Stelle des behinderten Abg. v. Heydebrand der Abg. **v. Minnigerode.**

Abg. **Arendt** (freicons.) begrüßt es mit Genugthuung, daß dem schon vor mehreren Jahren ausgesprochenen Verlangen nach einer Vermehrung der Zahl der Lotterieloose entsprochen worden ist. Die Regierung möge mit der Genehmigung großer Privatlotterien sehr vorsichtig sein; namentlich wünscht der Redner für Colonialzwecke keine zweite Lotterie. Ueberhaupt sollte man die Genehmigung der Lotterien vom Ministerium des Innern auf das Finanzministerium übertragen, wo eher eine sachverständige Prüfung stattfinden kann. Man sollte es bezüglich der Privatlotterien zur Bedingung machen, daß die Spielchancen in den Ankündigungen richtig angegeben werden. Die Zahl der Lotterieeinnehmer sollte möglichst vermehrt werden, da sonst bei der Vermehrung der Loose die Einnahmen der Einnehmer zu stark vermehrt werden würden. Die Vermehrung der Stellen ist auch dazu nothwendig, daß die Loose mehr in der Provinz gespielt werden, während jetzt ein zu großer Theil in Berlin bleibt. Redner empfiehlt schließlich den Fortfall der ganzen Gewinnprovision des Lotterieeinnehmers und dafür eine Erhöhung der Schreibgebühr; dadurch würden die schwankenden Einnahmen des Lotterieeinnehmers in feste Einnahmen verwandelt werden; der Staat würde dadurch eine Mehreinnahme von 1 Million Mark beziehen.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.): Das Spiel an sich ist unmoralisch, aber wenn ich aus eigener Erfahrung feststellen kann, daß man Jahre lang in der Lotterie spielen kann, ohne ein Spieler zu sein, so kann man daraus folgern, daß das Lotteriespiel nicht verwerflich ist; ich will allerdings nicht die Behauptung aufstellen, daß es etwas Verdienstliches ist. Wenn wir unsere Lotterie abschaffen würden, würden die anderen Staaten ihre Lotterieloose vermehren und bei uns absetzen.

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.): Viele Jahre lang ist die Berathung des Lotterieetats spurlos vorübergegangen; höchstens machte einmal ein Redner die Bemerkung, daß das Spiel eigentlich unmoralisch sei; aber man verwies auf die fremden Lotterien und auf die Einnahme, welche der Staat aus der Lotterie bezieht. Seit 1884 haben wir in jedem Jahre eine Lotteriedebatte. Ein bescheidenes Spiel in der Lotterie ist nicht unmoralisch; aber seine Ausdehnung kann gefährlich werden; denn es giebt Hunderte von Leuten, welche einen Schaden durch das Lotteriespiel erleiden. Früher sprachen die Conservativen sich noch für die Aufhebung der Lotterie aus. Später kam der Antrag auf Verdoppelung der Loose aus dem Hause, und die Regierung, die selbst die Initiative nicht ergreifen wollte, ging darauf ein. Man hat verschärfte Bestimmungen eingeführt; man verbot, die Gewinnlisten fremder Lotterien zu drucken etc., ohne daß etwas erreicht wurde. Man hat gegen die Privatlotterien sich erklärt; aber es kann keine Privatlotterie zu Stande kommen, ohne daß das Staatsministerium seine Genehmigung giebt. Diese Concurrenz der Privatlotterien hat die Regierung sich selbst zugezogen. Redner verweist auf den Artikel eines officiösen Blattes zur Vertheidigung der Staatslotterie, in welchem auch ausgeführt wird, daß die Staatslotterie gemeinnützigen Zwecken diene. Die Spielsucht ist nur durch die Vermehrung der Loose gefördert worden und die neue Vermehrung wird dazu dienen, die Spielsucht in solche Kreise zu verpflanzen, in denen sie bisher nicht vorhanden war. Die Freisinnigen werden gegen die Vermehrung der Loose stimmen.

Geheimrath **Marcinowski** führt aus, daß 1886 bei der Verdoppelung der Zahl der Loose die Verwaltung keine Grundlage für die Vertheilung der neuen Loose hatte. Bei der jetzigen Vermehrung wird hauptsächlich darauf Rücksicht genommen werden, daß die Städte bedacht werden, wo fremde Lotterien, deren Absatz in Preußen zugenommen hat, gespielt werden. Ein Hauptbedürfniß besteht für die Rheinprovinz, Westfalen und Hannover; es sollen nicht bloß neue Collecten errichtet, sondern auch die bestehenden verstärkt werden. Die vom Vorredner angedeuteten Ausführungen einer officiösen Zeitung sind der Lotterieverwaltung bekannt; sie hat sie aber nicht angeregt und auch nicht gebilligt. Der Privathandel mit Staatslotterieloosen ist in Folge des darüber erlassenen besonderen Gesetzes fast vollständig von der Bildfläche verschwunden. (Zuruf des Abg. Meyer-Berlin: Von der Bildfläche!) Das Spielen in auswärtigen Lotterien hat aber nicht abgenommen.

Abg. **Cremer** (wildcons.): Wenn jemand seine Steuern nicht bezahlt, kommt der Executor und pfändet ihn; wer sein Loos nicht bezahlt, verliert nur das Recht, weiter zu spielen. Wo liegt da die Sittlichkeit und die Unsittlichkeit? Wer nicht spielen will, dem wird kein Loos aufgedrängt. Sollten wir lieber das Geld zum Lande hinausgehen lassen, statt es bei uns zu behalten? Dem gegenüber helfen alle Declamationen nichts. Wenn man die Wahl hat, im Club beim Spiel 600000 Mark zu verlieren oder in der Lotterie das große Loos mit 600000 Mk. zu gewinnen, was wird man wählen? (Heiterkeit.) Die großen Herren gehen an die Börse oder zum Bankier, der das Geld ins Depot nimmt. (Heiterkeit.) Wie viele sind auf diese Weise ruinirt worden, und trotzdem hat niemand die Bankiers abgeschlachtet und die Börse geschlossen!

Darauf wird der Etat genehmigt. Gegen die Vermehrung der Loose stimmen die Freisinnigen und einige Mitglieder des Centrums.

Bezüglich der Resolution erklärt der Finanzminister **Miquel,** daß die Regierung bereit sei, die Statistik, sobald irgend thunlich, aufzustellen; der zweite Theil der Resolution betrifft Mißbräuche bei Privatlotterien, welche die Regierung selbst schon ins Auge gefaßt hat. Es finden gegenwärtig Erwägungen darüber statt, wie man diesen Mißbräuchen entgegentreten kann. Eine Einigung ist aber noch nicht erzielt worden. Es wird aber wohl gelingen, diesen Mißbräuchen auf dem Wege der Concessionsertheilung entgegenzutreten. Ob man dabei so weit gehen wird, den Vertrieb der Privatlotterieloose an die Staatslotteriecollecten anzuschließen, ist zweifelhaft. Es könnte dadurch der Absatz der Staatslotterieloose beeinträchtigt werden. Die Geldlotterien sollen möglichst eingeschränkt werden; es giebt aber gewisse Wohlthätigkeits- und sonstige Zwecke, für welche sie nicht entbehrt werden können.

Die Resolution wird fast einstimmig angenommen.

Es folgt der Etat der **directen Steuern,** dessen unveränderte Genehmigung die Budgetcommission beantragt.

Bei der Grundsteuer spricht Abg. **Gombart** (nat.-lib.) den Wunsch aus, daß das Buch von Meitzen über die landwirthschaftliche Benutzung des Grund und Bodens wieder aufgelegt werden möge, welches 1866 zum ersten Male erschienen ist. In dem landwirthschaftlichen Ministerium werde an der Weiterführung des Buches gearbeitet, aber in einem etwas zu langsamen Tempo. Redner empfiehlt die Umrechnung der Fläche von Morgen in Hectar und der Steuererträge von Thaler in Mark. Namentlich sollte die Neubearbeitung auch nachweisen, welche landwirthschaftliche Flächen fideicommissarisch oder sonstwie gebunden sind.

Generalinspector des Katasters **Gauß** erklärt, daß die Regierung auch eine Förderung der Veröffentlichungen wünscht; es werde auch eifrig daran gearbeitet. Der Grundsteuerreinertrag ist in Thalern ausgedrückt, weil derselbe nicht eine zahlbare Münze, sondern eine Verhältnißzahl ist.

Die Einnahme aus der Grundsteuer wird genehmigt, ebenso die Einnahme aus der Gebäudesteuer.

Bei der Einkommensteuer bringt Abg. **Lucius**-Erfurt (freicons.) verschiedene Klagen vor über die Veranlagung der Einkommensteuer, die zu einer starken Belästigung des Publikums geführt habe. Besonders belästigend wirke die Ausfüllung der Steuerdeclaration, die zu einer ungeeigneten Zeit erfolgen müsse, wo die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden gerade bei der Aufstellung ihres Jahresabschlusses beschäftigt sind. Eine Verlegung des Termins würde wohl kaum Schwierigkeiten mit sich bringen. Es sollte ferner dafür gesorgt werden, daß der Censit seine Steuererklärung unter Vorlegung seiner Bücher vor einem Beamten abgiebt, daß er dadurch vor allen Verfolgungen wegen unrichtiger Delcaration geschützt wird. Die Doppelbesteuerung der Actienunternehmungen drückt namentlich die Kleinkapitalisten.

Abg. **Schenck** (freis.) weist darauf hin, daß über die Beschwerden der Steuerzahler aus dem Jahre 1892/93 bis jetzt keine einzige endgiltige Entscheidung getroffen worden ist. Wenn so wie bis jetzt fortgefahren wird, werden die Beschwerden von 1892/93 Ende 1894 noch nicht erledigt sein (Hört! links), diese Verzögerung ist geradezu unerträglich. Namentlich werden die Genossenschaften durch diese Verzögerung getroffen. Auf eine Berufung, die im April 1892 eingelegt ist, ist erst am 31. Januar dieses Jahres eine Entscheidung getroffen. Die Genossenschaften, welche im Jahre 1892/93 zu Unrecht besteuert sind, werden in diesem Jahre wieder besteuert werden und dieser Zustand kann noch vier oder fünf Jahre dauern, ehe die Genossenschaften ihr Geld wiedererhalten. Es handelt sich dabei oft um nicht unerhebliche Kapitalbeträge, die zinslos bleiben. Es ist auch vorgekommen, daß eine Genossenschaft, die nicht steuerpflichtig war, aufgefordert wurde, ihre Geschäftsbücher vorzulegen, wozu niemand verpflichtet ist, und als sie sich dessen weigerte, wurde sie vom Landrath zur Steuer veranlagt und ihr anheimgegeben, die Berufung einzulegen. Der Landrath war zur Veranlagung aber gar nicht berechtigt; die Veranlagung konnte nur von der Commission ausgehen.

Finanzminister **Miquel**: Der Finanzminister kann gar keine Entscheidung abgeben. Die Verzögerung der Entscheidung ist eine Thatsache, aber ich muß es zurückweisen, daß sie unverantwortlich und ungesetzlich ist. Die Verzögerung war im ersten Jahre durchaus nicht zu vermeiden. Daß die Berufungen noch nicht erledigt sind, ist richtig; es lagen von Steuerzahlern mit einem Einkommen unter 3000 Mk. 276 772, von denen über 3000 Mk. Einkommen 35 701 Beschwerden vor, von denen 296 288 erledigt und 16 185 unerledigt geblieben sind. Ich habe mich mit dem Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts in Verbindung gesetzt, damit solche Berufungen, welche provinzielle Bedeutung haben, schleunigst entschieden werden. Wenn Genossenschaften veranlagt sind, so habe ich die Behörden angewiesen, die Steuern überhaupt zu stunden, sie gar nicht zu erheben bis zur Erledigung der Berufung. Für die Steuererklärung sind für die Actiengesellschaften u. s. w. ausgiebig längere Fristen gestattet worden. Jede Beschwerde ist von der Centralinstanz eingehend untersucht worden. 25 bis 30 Beschwerden sind in beiden Jahren eingegangen. Einzelne Klagen sind begründet gewesen. Es sind Mißgriffe der Behörden vorgekommen. Wenn über 500 Veranlagungsbezirke vorhanden sind, so haben solche vereinzelten Beschwerden wenig Bedeutung. Ueber berechtigte Kritiken sind wir nicht ungehalten, sondern wir freuen uns darüber. Wenn die Herren Klagen vorzubringen haben, bitte ich mir persönlich dieselben vorzutragen; ich will den betreffenden Herren über das Ergebniß der Untersuchungen Auskunft geben. Auf solche allgemeinen Dinge über die Veranlagung von Genossenschaften u. s. w. kann ich doch hier nicht eingehen. Ein Gesetz, welches im ersten Jahre eine bisher zu Unrecht der Besteuerung entzogene Summe von $1\frac{1}{2}$ Milliarden der Besteuerung unterzog, war ein berechtigtes. (Zustimmung rechts.) Die Klagen gegen die Veranlagungs-Commissionen richten sich darauf, daß die Beanstandungen zu häufig stattfinden und daß sie nicht genügend begründet sind. In dem ersten Ansturm der Geschäfte war das verzeihlich. Ich habe darauf gedrungen, daß die Gründe angegeben werden für die Beanstandungen, schriftlich, oder was ich vorziehe, in mündlicher Verhandlung. Man hat solche Klagen auch in Berlin erhoben, ich kann den Bericht des Beamten mittheilen. Wenn ich von Berlin vorzugsweise spreche, so nehme ich an, daß die Bevölkerung ebenso gut, wie sonst im Lande im Stande ist, richtig zu declariren und daß sie auch den guten Willen dazu hat. Der Bericht besagt, daß die Zahl der Beanstandungen eher zu niedrig als zu hoch war, denn alle Beanstandungen hatten sich als begründet ergeben. Es liegen haarsträubende Fälle vor, wo man nicht an mala fides glaubt, aber auch solche, wo der Irrthum zu Gunsten des Steuerzahlers so groß ist, daß selbst die Laienmitglieder der Commission auf Strafverfolgung drängten. Was die Beanstandungen gutgefördert haben, dafür einige Beispiele. Ein Klempnermeister hat 5100 Mk. Einkommen angegeben, nach der Beanstandung ergab sich ein Einkommen von 26900 Mk.; ein Ingenieur hatte 43810 Mk. Einkommen angegeben, er bezog aber 388000 Mk.; ein Lieferant hatte 169000 Mk. declarirt, hatte aber in Wirklichkeit 258640 Mk., wie er selbst zugab. 30 v. H. aller Steuererklärungen sind beanstandet, die Beanstandungen haben zu drei Viertel sich als berechtigt ergeben. Die Steuerzahler sind manchmal dem Einschätzungscommissarius dankbar gewesen, daß er sie aufgeklärt hat; sie wußten es manchmal selbst nicht, wie viel Einkommen sie hatten. (Heiterkeit.) In Sachsen waren die Klagen zuerst auch sehr stark, aber jetzt herrsch volle Anerkennung der sächsischen Kammer über die richtige Durchführung des Gesetzes. Ich hoffe, es wird uns auch noch so gehen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.): Diese Hoffnung theile ich auch; ich wünsche nur, daß sie recht bald erfüllt wird. Seinen Beamten gegenüber scheint der Finanzminister aber sehr milde zu verfahren, Beanstandungen sind oft schon erfolgt, weil die Beamten nur nähere Auskunft wünschten, so bezüglich der Einnahmen aus Handel in drei Jahren, wo nur der Durchschnitt der drei Jahre angegeben ist, bezüglich der Größe des Vermögens, als ob die Vermögenssteuer schon eingeführt wäre. Ein Landrath hat gedroht, die Bankiers, welche die Geldgeschäfte besorgen, über die Verhältnisse ihrer Kunden eidlich zu vernehmen, wozu er gar nicht berechtigt war, wogegen auch die Bankiers sich öffentlich verwahrt haben. Es scheint fast, als ob das preußische Beamtenthum nicht im Stande ist, ein solches Gesetz richtig durchzuführen. (Widerspruch rechts.) Wir wollen doch alle, daß die Bevölkerung zu der Ueberzeugung kommt, daß das von uns mit Freuden angenommene Gesetz ein gerecht wirkendes Gesetz ist. Die Praxis der Steuercommissionen kann aber vielfach das Volk mit der Handhabung des Gesetzes nicht versöhnen.

Finanzminister **Miquel**: Wer die Presse in der letzten Zeit beobachtet hat, konnte den Verdacht nicht abweisen, daß die Gegner des Gesetzes ihre Gegnerschaft unter dem Deckmantel der schlechten Handhabung desselben geltend zu machen suchten, um die Beamten zu einer laxen Handhabung zu veranlassen. Aber die preußischen Beamten werden sich dadurch nicht beirren lassen. Sie haben sich bestrebt, das Gesetz mit Nachdruck aber auch zumeist mit Taktgefühl durchzuführen. Wie kann ich denn einen Beamten rectificiren, von dessen Verhalten ich jetzt erst Kenntniß erhalte. Warum hat Herr Friedberg mir nicht vorher davon Mittheilung gemacht, damit ich auch den Beamten hätte hören können. Die Beanstandungen sollen nicht blind oder nur probeweise erfolgen, sondern nur, wenn ein richtiger Anhalt vorhanden ist. Mein Ideal wäre, daß wir durch die mündliche Verhandlung der Beanstandungen dahin gelangten, daß die Beamten die Vertrauensmänner derjenigen Personen würden, welche ehrlich declariren, daß sie aber energisch vorgehen gegen Diejenigen, welche die frühere laxe Veranlagung durch eine Hinterthür wieder einführen wollen. Ich will lieber eine Besteuerung nach Einschätzung als eine solche Declaration, wo die ehrlichen Menschen bezahlen zu Gunsten der Steuerhinterzieher.

Abg. **Meyer**-Berlin (freis.): Wir wollen nur, daß die Beamten nicht gegen das Gesetz verstoßen und daß der Minister, wenn so etwas geschieht, einschreitet. Ein Stadtsyndicus gab die Steuererklärung ab: so hoch ist mein Gehalt, Einkommen aus Kapitalvermögen habe ich nicht. Darauf wurde ihm die Frage vorgelegt, ob er Kapitalvermögen habe. Er sah mit Recht darin eine Beleidigung, eine Beschwerde blieb aber auch beim Finanzministerium ohne Erfolg. Das Vorgehen des Beamten in Beuthen ist noch nicht erwähnt worden. Derselbe legte allen Censiten einen gedruckten Fragebogen vor und verlangte die Einsendung der Bilanzen der vier letzten Jahre. Der Finanzminister hat erklärt, daß er dem Beamten einen Rüffel ertheilt habe, aber nachher lasen wir, daß der Beamte nach Berlin befördert ist. (Hört! links.)

Finanzminister **Miquel**: Der Vorredner scheint alles zu glauben, was in den Zeitungen steht. Der Beamte ist nicht befördert, sondern er ist von einem selbstständigen Einschätzungsbeamten zum Hilfsarbeiter bei der Direction der directen Steuern in Berlin berufen. Seine Fragen zeugten von einem Uebereifer, aber sie waren nicht ungesetzlich. Die Anordnung des Beamten war von dem Vorsitzenden der Steuercommission längst wieder aufgehoben worden, ehe überhaupt etwas davon in die Oeffentlichkeit kam. In dem Fall des Stadtsyndicus kann ich nicht annehmen, daß eine Beleidigung vorliegt; wäre selbst eine Beleidigung offenbar, wie kann der Finanzminister wissen, ob der Vorsitzende für den Beschluß der betreffenden Commission gestimmt hatte. Der betreffende Herr hätte sich vor den Gerichten Recht suchen müssen.

Abg. **Schenck** (freis.): Bis die Vorsitzenden der Veranlagungscommission Vertrauensmänner der Steuerzahler werden, darüber wird noch sehr viel Zeit verfließen. Daß noch 16000 Berufungen unerledigt sind, hat der Finanzminister selbst zugegeben. Vom Oberverwaltungsgericht liegen bis jetzt nur sehr wenige Entscheidungen vor, bezüglich der Genossenschaften noch keine einzige.

---

## L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 22. Februar 1893.

Herr Oberlehrer **Evers** hielt einen durch Experimente erläuterten Vortrag über die **Hertzschen elektromagnetischen Wellen.** Nach der von James Clerk-Maxwell aufgestellten Theorie ist das Licht eine Form der elektromagnetischen Schwingungen, wie sie zuerst von Feddersen für die Entladungen von Leydener Flaschen nachgewiesen, dann von Sir William Thomson und Kirchhoff allgemeiner behandelt sind. Dieser für die Entwicklung der Anschauung von der Einheit der Naturkräfte so bedeutungsvollen Theorie fehlte es bis zum Jahre 1887 an genügenden experimentellen Stützen. Im genannten Jahre hat Heinrich Hertz (damals in Karlsruhe, jetzt in Bonn) Methoden zur Erzeugung sehr schneller elektrischer Schwingungen (einige hundert Millionen in der Sekunde) angegeben, die, da nun die Wellenlänge (einige Meter) eine experimentelle Behandlung ermöglichte, in wenig Jahren eine große Anzahl wichtiger Arbeiten über elektrische Wellen, an denen alle Nationen Theil nahmen, hervorrief, welche die vorher erwähnten thatsächlichen Grundlagen für die Maxwell'sche Lichttheorie schufen. Eine der ersten wichtigsten Etappen auf dem Wege vom Elektromagnetismus zum Licht bildet der Nachweis der Existenz von elektromagnetischen Wellen in Drähten, welchen durch Demonstrationen der Versammlung zu liefern der Vortragende unternommen hatte.

Nach einer allgemeinen Einleitung über die Entstehung von Wellen, den Zusammenhang zwischen Schwingungsdauer, Wellenlänge und Fortpflanzungsgeschwindigkeit erläuterte er zuerst die Entstehung stehender Wellen mit Hilfe des bekannten Meldesehen Versuchs für Fäden, sowie mit dem König'schen Flammenmanometer für Luftsäulen. Er entwickelte die Bedingungen für das Zustandekommen der Resonanz an zwei Stimmgabeln und zeigte dann die Aufsuchung der Schwingungsknoten und Bäuche der stehenden Wellenbewegung einer Luftsäule, welche in Resonanz mit einer Stimmgabel schwingt. Als für die Erläuterung der analogen elektrischen Erscheinungen wichtigste Thatsachen ergaben sich hieraus, daß eine Resonanz zwischen 2 Stimmgabeln, wie zwischen einer Stimmgabel und einer Luftsäule nur dann bestehen kann, wenn die Dauer der Schwingungen bei beiden dieselbe ist, ferner daß, wenn irgendwie eine mit einer Stimmgabel in Resonanz schwingende Luftsäule abgeschnitten wird, das Ende derselben ein Schwingungsknoten sein muß.

Zum Nachweise der elektrischen Resonanz diente ein zuerst von Oliver Lodge angegebener hier etwas variirter Versuch. Die äußere und innere Belegung einer Leydener Flasche waren mit den beiden Polen eines Inductoriums in Verbindung; von der äußeren Belegung führte ein halbkreisförmig gebogener, mit einer Kugel endender Draht bis in etwa $^3/_4$ Centim. Entfernung von dem oberen Ende der inneren Ladungsstange, so daß zwischen ihnen Funken überschlugen und in dem so gebildeten Entladungskreise elektrische Schwingungen auftraten. In einem dazu parallel aufgestellten eine ähnliche Leydener Flasche enthaltenden bis auf eine kleine Lücke leitenden Kreise von veränderlicher Länge konnten die inducirten Schwingungen nur dann eine solche Stärke gewinnen, daß in der Lücke glänzende Funken überschlugen, wenn der Drahtkreis eine bestimmte Länge hatte. Es wurde gezeigt, daß bei geringerer sowohl wie größerer Länge derselben die die Funken hervorbringenden Resonanzschwingungen verschwanden, ebenso wenn die Capacität durch Anhängung einer zweiten Leydener Flasche vergrößert wurde.

Die Bildung von stehenden elektrischen Wellen mit Knoten und Bäuchen wurde mit Hilfe der von Ernst Lecher angegebenen Drahtcombination nachgewiesen: Hierbei gingen die Schwingungen von zwei mit Kugeln versehenen Messingstäben aus, welche letzteren in Hülsen verschiebbar auf der Rückseite zweier isolirt aufgestellten großen Zinkplatten angebracht waren. Ließ man zwischen den Kugeln die Funken eines Inductoriums überschlagen, so vereinigten sich in der durch die Funken geschaffenen Entladungsbahn die entgegengesetzten Ladungen beider Platten in Form der früher erwähnten sehr schnellen Schwingungen. Den genannten beiden Platten gegenüber waren parallel mit ihnen zwei gleich große Platten aufgestellt, deren rückseitige Mitten die Anfangspunkte zweier in zwanzig Centimeter Entfernung parallel ungefähr 10 Meter weit geführte Kupferdrähte bildeten. Die Enden beider Drähte waren durch eine elektrodenlose Vacuumröhre überbrückt. Beim Funkenspiel des Inductoriums entstanden in den Drähten Schwingungen, welche an den Drahtenden, wo eine Reflexion stattfand, einen Knoten hatten, während dort gerade die größten Schwankungen der elektroskopischen Spannung (des Potentials) stattfanden, durch welche die Röhre zum Leuchten gebracht wurde. Wurde durch eine passende auf beiden Drähten schleifende Drahtbrücke eine leitende Verbindung zwischen ihnen hergestellt, so hörte die Röhre zu leuchten auf, außer wenn die Drahtbrücke auf bestimmten scharf markirten Stellen auflag. Im letzteren Fall wurde durch die Drahtbrücke eine Drahtlänge mit der Röhre am Ende abgeschnitten, in welcher die Elektricität mit der primären Schwingung in Resonanz schwang. Diese Stellen bildeten offenbar für die elektrische Potentialwelle Knoten, für die Schwingung selber Bäuche.

Wird der Abstand zweier solcher Punkte gemessen, so erhält man die halbe Wellenlänge der secundären mit der primären, in Resonanz befindlichen, also auch die der primären Schwingung. Da sich nun die Schwingungsdauer derselben nach einer von Sir William Thomson aufgestellten Formel berechnen läßt, so erhält man die Fortpflanzungsgeschwindigkeit als Quotienten beider Größen. Nach einer Anzahl sorgfältig ausgeführter Messungen hat sich übereinstimmend dieselbe gleich ungefähr 300 000 Kilometer pro Sekunde ergeben, — also gleich der Geschwindigkeit, mit welcher sich das Licht in der Sekunde fortpflanzt.

---

## Kleines Feuilleton.

**Berlin,** 27. Febr. **Pietro Mascagni** hat heute früh Berlin verlassen und sich zunächst nach Venedig begeben, wo morgen die erste Aufführung der „Rantzau" stattfindet. Der junge Maëstro war in der gestrigen Wiederholung der „Rantzau" Gegenstand stürmischer Ovationen seitens des ausverkauften Hauses und wurde zwölfmal im ganzen hervorgerufen.

Kurz vor der Abreise erhielt Mascagni die telegraphische Benachrichtigung, daß wegen Erkrankung des Tenors eine Aufschiebung der ersten Vorstellung nöthig erscheine. Darauf depeschirte der Meister, der Mittwoch wieder im Kreise seiner Familie zu sein gedenkt, schnell gefaßt zurück: „Keinesfalls aufschieben, werde die Rolle selbst singen." — Mascagni ahmt hier das Beispiel seines französischen Collegen Massenet nach, der in gleicher Verlegenheit einmal ebenso verfuhr.

**Mascagnis neueste Oper „Ratcliff"** wird ihre Première in Berlin erleben. Kurz vor der Première der „Rantzau" ist der Vertrag zwischen der Generalintendantur und Pietro Mascagni zu Stande gekommen, welcher das Recht der überhaupt ersten Aufführung dieser Oper dem Berliner Opernhause zuspricht. Dasselbe wird also in der Lage sein, das Mascagni'sche Werk selbst vor den italienischen Theatern dem Publikum bekannt zu geben.

---

**Berlin,** 26. Februar. Die gestern von der Freien Bühne veranstaltete Privataufführung der polizeilich verbotenen **„Weber" von Gerhard Hauptmann** war ungemein wirkungsvoll und machte einen tiefen Eindruck auf alle Zuschauer, deren überwiegende Mehrzahl freilich nur aus bedingungslosen Anhängern Hauptmanns bestand. Der Verfasser wurde nach jedem Akt wiederholt gerufen.

---

* **[Hermine Spieß. †]** In der Vollkraft ihrer Jahre ist Hermine Spieß, eine der vortrefflichsten Concertsängerinnen, durch ein unerbittliches Geschick dahingerafft worden. Fast auf den Tag genau 32 Jahre alt, ist sie, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Wiesbaden gestorben. Sie war ein echtes rheinisches Kind, gesund in ihrer Empfindung, lebensfroh in ihrem Wesen, ungekünstelt in der ganzen Art und Weise, wie sie der Oeffentlichkeit gegenübertrat. Frühzeitig erreichte sie eine hohe Stufe in ihrer Kunst, der sie mit Herz und Seele ergeben war. Welch ein allgemeines freudiges Erstaunen erregte ihr erstes Erscheinen auf einem der großen rheinischen Musikfeste. Da war in Hermine Spieß plötzlich eine Lieder- und Oratoriensängerin erstanden, in der sich alle guten Gaben der Natur mit den besten künstlerischen Erziehungsresultaten vereinigten. Ihre prachtvolle, wohlgebildete Altstimme entzückte den Kenner und ihr seelenvoller, natürlicher Vortrag riß die Massen der Zuhörer zu rauschendem Beifall hin. Wie ein hell leuchtender Meteor war Hermine Spieß an dem Himmel deutscher Gesangskunst aufgegangen; doch nicht lange sollte diese glänzende Erscheinung währen. Ueberall, wohin die hochbegnadete Künstlerin ihre Schritte lenkte, und das ist wiederholt auch nach Danzig geschehen, feierte sie die größten Triumphe. Nur allein ihrem Talente, ihrer rastlosen Arbeit und ihrem den höchsten Zielen in der Kunst zugewandten Streben verdankte Hermine Spieß die hohe Stellung, welche sie in der Gesangskunst unserer Zeit mit Recht einnahm. Gegen Ende des Jahres 1891 verheirathete sie sich mit dem Amtsrichter **Hartmuth.** Sie entsagte jetzt jeder künstlerischen Wirksamkeit und gründete sich mit ihrem Gatten in Wiesbaden ein stilles Eheglück. Ein tragisches Geschick hat sie dort bei der Geburt ihres ersten (todten) Kindes dahingerafft. In der Erinnerung Aller, welche die verstorbene gemüthvolle Sängerin jemals zu hören Gelegenheit gehabt, lebt ihr Name fort und die ungetrübtesten künstlerischen Genüsse knüpfen sich an das reine Angedenken von Hermine Spieß.

Finanzminister **Miquel**: Daß das Oberverwaltungsgericht mit seinen Entscheidungen im Rückstande ist, bedauere ich ebenso wie das Oberverwaltungsgericht. Es ist aber selbstverständlich, daß im ersten Jahre, wo es sich darum handelt, principielle Entscheidungen auf einem ganz neuen Gebiet abzugeben, die Sache nicht so schnell geht. Es wird dem Landtage eine Vorlage zugehen, wonach der Steuersenat in zwei Kammern mit geringerer Besetzung sich theilen kann. Die Regierung hatte ein einfacheres Verfahren vorgeschlagen; das Haus hat aber beschlossen, die Sache dem Oberverwaltungsgericht zu übertragen.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Die Beschwerden, welche hier vorgebracht werden, sollen zum Theil dazu dienen, die Sache zur Erledigung zu bringen, zum Theil aber soll die Sache bloß hier vorgebracht werden, um dem Lande zu zeigen, wie schlecht es bestellt ist. Wenn diese Beschwerden vorher dem Finanzminister mitgetheilt werden, dann wird ja der Zweck verfehlt.

Finanzminister **Miquel**: Ich will noch meinen früheren Bemerkungen hinzufügen, daß die Beanstandung in manchen Fällen zu Gunsten der Steuerzahler stattgefunden hat, weil ungebildete Leute statt ihres Einkommens ihr Kapitalvermögen angegeben hatten. In Bezug auf den Fall in Beuthen, wird sich vielleicht noch herausstellen, was das Vorgehen des betreffenden Beamten erklärt. Denn wenn die Declarationen massenhaft unrichtig sind, dann kann man sich denken, daß der Beamte mit Gewalt vorgeht.

Abg. **Meyer**-Berlin: Wir haben den eigenthümlichen Zustand, daß der Grundsatz gilt: Unkenntniß des Gesetzes schützt niemanden, ausgenommen den Beamten, der das Gesetz anwendet (Unruhe rechts), und darin finde ich einen Grund zu der großen Unzufriedenheit, die bei uns besteht.

Die conservativen Abgg. **v. Eckardstein** und **v. Erffa** beschweren sich darüber, daß die Abschreibungen für Gebäude zu niedrig bemessen sind; ein landwirthschaftliches Gebäude steht keine hundert Jahre.

Finanzminister **Miquel**: Die Verfügung schließt nicht aus, daß die Abschreibungen für gewisse Gebäude höher bemessen werden; die Verfügung spricht auch nur von Wohngebäuden, nicht von landwirthschaftlichen Gebäuden. Wo bleiben denn die Neubaurenten? Werden sie denn wirklich aufgesammelt? Wenn der Neubau ausgeführt, nimmt der Besitzer Schulden auf und zieht die Zinsen vom Einkommen ab, so daß dem Staate diese Neubaurenten zweimal abgerechnet werden.

Darauf wird der Titel Einkommensteuer genehmigt, ebenso ohne weitere Debatte der Rest des Etats.

Schluß gegen 5 Uhr. Nächste Sitzung **Dienstag** 11 Uhr. (Etat der Eisenbahnverwaltung.)

## Aus der Provinz.

□ **Elbing**, 27. Februar. Heute Vormittag hielt hierselbst der **Elbinger Kreisverein vom rothen Kreuz** unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Elditt die General-Versammlung ab. Dem erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl im Laufe des letzten Jahres recht bedeutend verringert hat. Dieselbe betrug am Beginne des Jahres 404; es traten 148 Mitglieder aus; während nur 21 neu eintraten, so daß sich die jetzige Mitgliederzahl auf 277 beläuft. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Herren Schwaan, Superintendent Dr. Lenz, Wisotzki und Forstrath Kuntze wieder- und an Stelle des nach Frauenburg verzogenen Domherrn Wagner Propst Jagermann neugewählt. — Das der Frau Pepper gehörige Gut Amalienhof soll in **Rentengüter** aufgelöst werden. Die Besitzung ist 11 kulm. Hufen groß und ist der Boden durchweg bester Qualität. — In den letzten Jahren war durch den Minister für Handel und Gewerbe für unsere staatliche Fortbildungsschule eine Summe von 100 Mk. ausgeworfen, welche Summe zur **Prämiirung** solcher Schüler verwendet wurde, die sich durch regen Fleiß, ordentliches Betragen und regelmäßigen Schulbesuch ausgezeichnet haben. Am Schlusse des vorigen Schuljahres war man in der Lage, 16 Schülern entsprechende Prämien zu verleihen, die aus Reißzeugen, Büchern 2c. bestanden. Angesichts des Werthes, den man diesen Prämien beimißt, hat sich der Minister für Handel und Gewerbe bereit gefunden, diese Summe auf 200 Mk. zu erhöhen. Die Leitung der Schule hat beschlossen, am Schlusse des Schuljahres 25 Schüler zu prämiiren.

⁑ **Aus dem Kreise Stuhm**, 27. Februar. Unter den Pferden der Besitzer Becker und Klinge-Boosendorf, sowie unter denjenigen des Besitzers Eisenach-Pruppendorf ist die **Influenza** in Form der Pferdestaupe ausgebrochen. Von der **Maul- und Klauenseuche** sind aufs neue die Viehbestände des Rittergutsbesitzers Päsler-Mienthen, des Gastwirths Czarkowski-Schönwiese und des Pfarrhufenpächters Nahlenz-Neumark befallen.

y. **Thorn**, 27. Februar. Da bei der erstmaligen Ausschreibung der **Verpachtung der vier städtischen Chausseegeld-Hebestellen** erheblich niedrigere Gebote abgegeben wurden, fand heute nochmals Termin zu demselben Zwecke statt. Es wurden heute für die vier Hebestellen zusammen 28 985 Mk. bei dreijähriger und 25 285 Mk. bei einjähriger Verpachtung als Höchstgebote erzielt. Das Gebot von 28 985 Mk. ist ca. 400 Mark höher als der im laufenden Etatsjahre gezahlte Pachtzins und es wird demnach die Stadt von den Chausseegeldhebestellen keinen Einnahmeausfall erleiden.

ß. **Pillau**, 27. Febr. In Folge des eingetretenen Thauwetters ist das feste Eis vom Tief zum größten Theil verschwunden; **in der See** ist dagegen durch den südlichen Wind **viel Treibeis** vor den Molen zusammengetrieben. — Von dem am vergangenen Dienstag hier ausgegangenen **Dampfer „Avis"** ist bis zur Stunde keine Nachricht eingetroffen.

## Landwirthschaftliches.

### Kindermilch.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

Unter obiger Bezeichnung wurde bisher eine Milch verkauft, welche von ausgesucht gesunden Kühen bei besonders gutem Futter gewonnen wurde. Trat als dritte Bedingung peinlichste Reinlichkeit bei dem Melken und der ersten Behandlung der Milch hinzu, so besaß solche Milch allerdings eine größere Haltbarkeit als gewöhnliche, und konnte als geeignet für kleine Kinder empfohlen und verwandt werden. Aber die Haltbarkeit beschränkt sich doch nur auf kurze Zeit, namentlich im Sommer, wenn die Milch weit transportirt wird, ist sie schwerlich mit Sicherheit am nächsten Tage noch ganz unverändert. Die Ursache der Veränderung, der Zersetzung der Milch liegt bekanntlich in der Lebensthätigkeit der Bakterien, deren in einem Cubikcentimeter 6 Stunden nach dem Melken 500 000 bis 900 000 enthalten zu sein pflegen. Die erstere Zahl entspricht einer verhältnißmäßig reinen Milch.

In dem Sterilisiren der Milch ist nun ein Mittel gefunden worden, diese Organismen völlig zu zerstören und dadurch die Milch haltbar zu machen. Gelänge diese Operation mit Sicherheit vollständig, so würde die Haltbarkeit eine unbegrenzte Dauer haben. Dies ist mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu erreichen, dagegen auf die Haltbarkeit für mehrere Wochen kann man mit Sicherheit rechnen, und das ist für den praktischen Gebrauch genügend.

Der bekannte Soxhlet'sche Apparat macht es nun möglich, im Haushalte Milch zur Ernährung der Kinder zu sterilisiren, und da diese Milch immer gleich verbraucht wird, ist eine Haltbarkeit für längere Zeit nicht zu erstreben und diese Methode würde ganz ausreichen, wenn nicht manche Uebelstände damit verbunden wären. Einmal erfordert die Handhabung des Apparates und die Reinigung der Flaschen große Mühe und peinlichste Sorgfalt, dann aber liegt ein Mangel darin, daß nicht immer ganz frische Milch verwandt werden kann. Wenn man dieselbe in der Stadt kauft, sind meistens schon mehrere Stunden seit dem Melken vorübergegangen und die Bakterien haben während dieser Zeit, besonders bei warmer Witterung, schon ihr Werk der Zerstörung begonnen. Ohne daß die Milch eine äußerlich erkennbare Veränderung erfahren hat, können doch gewisse Umsetzungen eingetreten, sogenannte Ptomaine gebildet sein, welche für den zarten Organismus eines kleinen Kindes und und kranker Erwachsener höchst nachtheilig wirken. Diese Fälle werden vorliegen, wenn die im Soxhlet'schen Apparat bereitete Milch sich als nicht bekömmlich erweist. Wenn aber die Milch unmittelbar nach dem Melken sterilisirt wird, so kann die Lebensthätigkeit der Bakterien nur eine sehr unbedeutende sein, die Milch wird in ihrem gesunden, gedeihlichen Zustande erhalten. Hierauf legen die Aerzte den höchsten Werth und schreiben die zu manchen Zeiten in erschreckendem Maße auftretende Sterblichkeit kleiner Kinder zum großen Theile der schlechten Beschaffenheit der Milch zu.

Um die organischen Keime in der Milch zu zerstören, bedarf es der wiederholten Einwirkung einer Hitze von 102 ° C. Dadurch wird der Geschmack der Milch verändert, sie erhält den sogenannten „Kochgeschmack", der ja nicht so angenehm ist, als der Geschmack frischer Milch, der aber durchaus keinen nachtheiligen Einfluß auf die Kinder übt. Auch die Verdaulichkeit der Milch leidet nicht dadurch. Wirkt die Erhitzung einmal etwas stärker oder längere Zeit hindurch auf die Milch ein, so nimmt sie eine dunkelgelbe, selbst röthliche Farbe an, was Folge einer theilweisen Veränderung des Milchzuckers ist, es tritt die sogenannte Caramelisirung ein, doch auch dieser Vorgang ist gleichfalls ohne ungünstige Folgen.

Ein unschätzbarer Vorzug der Methode des Sterilisirens liegt darin, daß alle Erreger der menschlichen ansteckenden Krankheiten, welche durch Zufall, durch das Stallpersonal, durch die Melkerin, in deren Familien Infectionskrankheiten verbreitet sind, dadurch zerstört werden.

Manche dieser Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Typhus, Diphtherie, kommen ja sehr häufig vor, und die Milch stellt ein gefährliches Mittel der Verschleppung dieser Krankheiten dar. Ganz besonders gefährlich kann sie in der Zeit von Epidemien wirken. Als die Cholera im vorigen Sommer in Hamburg grassirte, stockte der Milchhandel, allgemein herrschte die Sorge, daß die Seuche durch die Milch verschleppt werden könnte. Gegen diese Gefahr bietet die Sterilisirung der Milch vollständigen Schutz.

Das Sterilisiren ist eine umständliche, mühevolle Arbeit. Ein kostbarer Apparat ist dazu nothwendig, ebenso ein gut geschultes, zuverlässiges Personal. Deshalb ist auch der Preis solcher **Dauermilch** ziemlich hoch, 40 Pfennige und mehr für das Liter, in Berlin bezahlt man bei kleiner Portion selbst 1 Mk. Doch wird der Preis willig gewährt, weil man dadurch zugleich die Sicherheit erkauft, ein gedeihliches Nahrungsmittel zu erhalten, und zur Benutzung für Kinder und Kranke wird auch die sparsame Hausfrau die Ausgabe für gerechtfertigt halten, und sich sagen, daß sie durch die Benutzung der Dauermilch Rechnungen bei Arzt und Apotheker ersparen kann.

Wir können es deshalb mit Freuden begrüßen, daß auch in unserer Provinz jetzt Dauermilch bereitet und zum Verkauf angeboten wird.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 27. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—135, russ. loco ruhig, Transito 110 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 53. — **Spiritus** loco ruhig, per Febr. 23 Br., per Febr.-März 22¾ Br., per April 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fester, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 27. Febr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 13,95, per März 13,95, per Mai 14,27½, per September 14,27½. Ruhig.

**Hamburg**, 27. Febr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 85, per Mai 82¾, per Septbr. 82½, per Dezember 81¼. Behauptet.

**Bremen**, 27. Februar. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. 5,25 Br.

**Havre**, 27. Febr. **Kaffee**. Good average Santos per Februar 106,50, per März 105,25, per Mai 103,25. Ruhig.

**Mannheim** 27. Febr. **Weizen** per März 16,30, per Mai 16,60, per Juli 16,70. **Roggen** per März 14,25, per Mai 14,35, per Juli 14,60. **Hafer** per März 14,75, per Mai 14,80, per Juli 14,80. **Mais** per März 11,50, per Mai 11,10, per Juli 11,00.

**Frankfurt a. M.**, 27. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 284⅛, Lombarden 96¼, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 156,30, Disconto-Commandit 192,90, Dresdener Bank 153,00, Bochumer Gußstahl 134,30, Dortmunder Union St.-Pr. 64,80, Gelsenkirchen 150,10, Harpener 144,30, Hibernia 121,30, Laurahütte 106,60, 3% Portugiesen 21,30, schweizer Centralbahn 121,70, schweizer Nordostbahn 110,70, schweizer Union 75,80, schweizer Simplonbahn 49,80, italienische Mittelmeerbahn 103,60, italienische Meridionaux 130,20. Abgeschwächt.

**Wien**, 27. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 99,20, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,85, do. Goldrente 118,00, 4% ungar. Goldrente 116,20, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,75, Anglo-Aust. 162,00, Länderbank 243,80, Creditact. 338,75, Unionbank 258,50, ungar. Creditactien 399,00, Wiener Bankverein 126,25, Böhm. Westbahn 374,00, Böhm. Nordb. 196,00, Busch. Eisenbahn 477,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 241,50, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 314,00, Galizier 219,75, Lemberg-Czern. 261,50, Lombard. 109,75, Nordwestb. 219,50, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 56,25, Tabakactien 177,00, Amsterd. Wechsel 100,50, Deutsche Plätze 59,28, Londoner Wechsel 121,25, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,65, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten 1,28, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 96,70, ungar. Kronenrente 95,40.

**Amsterdam**, 27. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 171, per Mai 174. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 128, per Mai 127. — **Rüböl** loco 28⅜, per Mai 28, do. per Herbst 27⅞.

**Antwerpen**, 27. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unbelebt. **Hafer** behauptet. **Gerste** schwach.

**Antwerpen**, 27. Febr. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April — Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

**Paris**, 27. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 21,40 per März 21,60, per März-Juni 21,90, per Mai-August 22,20. — **Roggen** träge, per Februar 13,70, per Mai-August 14,40. — **Mehl** ruhig, per Februar 47,30, per März 47,60, per März-Juni 48,00, per Mai-August 48,60. — **Rüböl** behpt., per Februar 60,25, per März 60,50, per März-Juni 61,25, per Mai-August 61,50. — **Spiritus** ruhig, per Februar 47,50, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 27. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,60, 3% Rente 98,32½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,90, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,06, III. Orientanleihe 70,87½, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,60, 4% unific. Aegypter 100,70, 4% span. äuß. Anleihe 63⅞, convert. Türken 22,17½, türk. Loose 93,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 447,50, Franzosen 667,50, Lombarden 257,50, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 997,00, Rio Tinto-Actien 393,75, Suezkanal-Actien 2670, Banque de France 3890, Wechsel auf deutsche Plätze 122 11/16, Londoner Wechsel 25,16, Cheques a. London 25,17½, Wechsel Amsterdam kurz 206,43, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 426,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21,06, neue 3% Russen 78,05, Banque ottomane 586,00, Banque de Paris 643, Banque d'Escompte 147, Credit mobilier 125,00, Meridional-Actien 642, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 775, Tab. Ottom. 376,00, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 496, Robinson-A. 89,30, Privatdiscont 2.

**London**, 27. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98¾, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92⅜, Lombarden 10¼, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, convert. Türken 22, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96½, 4% Spanier 63⅛, 3½% privil. Aegypter 94¾, 4% unific. Aegypter 99½, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 98¾, 3% consol. Mexikaner 83¼, Ottomanbank 13¼, Suezactien —, Canada-Pacific 85¾, De Beers-Actien neue 18¾, Rio Tinto 15⅝, 4% Rupees 64¼, 6% fund. argent. Anleihe 64, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63¾, do. 4½% äußere Goldanl. 36½, Neue 3% Reichsanleihe 87½, Griechische Anl. v. 1881 71½, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 62¼, 4% Griechen 1889 54¾, Brasilianische Anleihe v. 1889 67½, Platzdiscont 1¾, Silber 38 5/16.

**London**, 27. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis 24. Februar: Engl. Weizen 3210, fremder 33 898, engl. Gerste 1778, fremde 19 455, engl. Malzgerste 19 065, fremde —, engl. Hafer 1120, fremder 32 503 Qrts., engl. Mehl 17 621, fremdes 59 128 Sack und 25 Faß.

**London**, 27. Febr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, Mehl träge, Mais und Gerste ruhig, Hafer geschäftslos. Angekommene Weizenladungen fest. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Gerste weichend, Mais ¼—½ sh. höher. — Wetter: Regen.

**London**, 27. Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

**Glasgow**, 27. Februar. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 7 d.

**Glasgow**, 27. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4191 Tonnen gegen 4975 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

**Liverpool**, 27. Febr. **Baumwolle**. Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Weichend. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4 13/16 Käuferpreis, März-April 4 13/16 do., April-Mai 4 27/32 do., Mai-Juni 4⅞ do., Juni-Juli 4 29/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 59/64 Käuferpreis, August-Septbr. 4 59/64 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 4 27/32 d. do.

## Produktenmärkte.

**Königsberg**, 27. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 775 Gr. 147, 780 Gr. 148, 775 Gr. 149, 772 Gr. 149,50 M bez., bunter 764 Gr. 146,50 M bez., gelber russ. 754 Gr. 121 M bez., rother 786 Gr. blsp. 142, 770 Gr. 143, 754 Gr. 144, 775 Gr. und 780 Gr. 145, 759 Gr., 765 Gr. u. 775 Gr. 146, 754 Gr. und 802 Gr. 148 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 694 Gr. bis 744 Gr. 116,50, 738 Gr. bis 765 Gr. 117 M per 714 Gr. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 126, 127, 128, 129, Wickhafer 121 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 121, 124 M bez., graue 115, 120 M bez., grüne 128 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95, 105, 106, 107, 108, mittelgroße 115, 117 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51¼ M, nicht contingentirt 31½ M Gd., per Febr. nicht contingentirt 32½ M Gd., per März nicht contingentirt 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 27. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—150, per April-Mai 151,50, per Mai-Juni 153,00. — **Roggen** loco flau, 123—126, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 131,00. — **Pomm. Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 52,50, per Septbr.-Oktbr. 52,50. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 32,40, per April-Mai 32,50, per August-September 34,50. — **Petroleum** loco 10,35.

**Berlin**, 27. Februar. **Weizen** loco 145—157 M, gelb märk. 153,50 M a. B., per April-Mai 153,50—153,25 M, per Mai-Juni 154,75—154,50 M, per Juni-Juli 155,75 M, per Sept.-Oktbr. — M. — **Roggen** loco 123—133 M, guter inländischer 130—131,00 M klammer inländ. 124 M a. B., per April-Mai 133,50—134—133,25 M, per Mai-Juni 135—135,50—135 M, per Juni-Juli 136,50—136 M, per Juli-August — M. — **Hafer** loco 138—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 139—142 M, pomm. und uckermärk. 140 bis 144 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 140—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 146—149 M a. B., per Februar 142,50 M, per April-Mai 142—141,75—142 M, per Mai-Juni 142,00 M, per Juni-Juli 142 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 108,50 M, per Mai-Juni 108,00—107,50 M, per Juni-Juli 108—107,50 M, per Juli-Aug. 108—107,75 M, per Sept.-Okt. 110,50—110,25 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 19,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,75 bis 19,75 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 M, ff. Marken 19,70 M, per Febr. — M, per April-Mai 17,60—17,50 M, per Mai-Juni 17,75—17,65 M, per Juni-Juli 17,90—17,80 M. — **Petroleum** loco 20,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,5 M, per Februar 52,2 M, per April-Mai 52,2—52,0—52,1 M, per Mai-Juni 52,3 — 52,2 M per Juni-Juli 52,3 — 52,2 M, per September-Oktober 52,2—52,0—52,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,1 M, per Febr. 33,2—33,1 M, per Februar-März 33,2—33,1 M, per April-Mai 33,6—33,4—33,6 M, per Mai-Juni 33,9—33,8—33,9 M, per Juni-Juli 34,5—34,3—34,5 M, per Juli-August 34,8—34,9 M, per August-Septbr. 35,3—35,1—35,3 M, 70er (ohne Faß) per August-Septbr. 35,9—36,1—36,0 M. — Eier per Schock 3,60—3,75 M.

**Magdeburg**, 27. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,15, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,45, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,95. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,00 Gd., 14,05 Br., per März 14,02½ bez., 14,05 Br., per April 14,12½ Gd., 14,15 Br., per Mai 14,25 bez., 14,27½ Br. — Bei lebhaftem Geschäft etwas schwächer.

## Hopfen.

**Nürnberg**, 27. Febr. Der starke Preisrückgang in der verflossenen Woche bewirkte eine ziemlich rege Einkaufsthätigkeit. Es wurden bezahlt: Marktlhopfen 80—95 M, bessere Sorten 95—115 M.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 28. Februar. **Wind: S.**
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 27. Februar. Wasserstand: 3,38 Meter über 0.
Wind: SO. Wetter: klar, schwacher Nachtfrost.
Das Eis steht noch. Das Wasser fällt.

## Berliner Fondsbörse vom 27. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ziemlich günstig lauteten. Bald trat dann in Folge belangreicher Realisirungen ziemlich allgemein vorübergehend eine Abschwächung der Haltung ein, die aber im weiteren Verlaufe des Verkehrs wieder von einer festeren Strömung abgelöst wurde. Bei anziehenden Coursen gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft bis zum Börsenschluß. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen erschienen zum Theil etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten, zum Theil wie Italiener etwas erhöhen; russische Noten anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien gleichfalls recht fest und mehr beachtet. Auf dem Bankenmarkte entwickelte sich das Geschäft am bedeutendsten. Industriepapiere zumeist fest und zum Theil lebhafter. Schiffahrtsactien ruhiger, aber höher notirt. Eisen- und Hüttenwerthe lagen schwach. Kohlenactien fest und höher

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,90 |
| do. do. | 3½ | 101,30 |
| do. do. | 3 | 87,90 |
| Consolidirte Anleihe .. | 4 | 107,60 |
| do. do. ... | 3½ | 101,40 |
| do. do. .. | 3 | 87,90 |
| Staats-Schuldscheine .. | 3½ | 100,20 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. . | 3½ | 97,20 |
| Westpr. Prov.-Oblig. .. | 3½ | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. . | 3½ | 99,00 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe . | 3½ | 98,20 |
| Pommersche Pfandbr. . | 3½ | 99,40 |
| Posensche neue Pfdbr. . | 4 | 102,70 |
| do. do. . | 3½ | 98,25 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 98,40 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 98,40 |
| Pomm. Rentenbriefe .. | 4 | 103,30 |
| Posensche do. .. | 4 | 103,30 |
| Preußische do. .. | 4 | 103,30 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente ... | 4 | 99,00 |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 84,30 |
| do. do. | 4⅕ | 83,30 |
| do. Silber-Rente . | 4⅕ | 83,00 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe . | 4½ | 103,50 |
| do. Papier-Rente .. | 5 | 85,10 |
| do. Gold-Rente ... | 4 | 97,90 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1880 | 4 | 98,50 |
| do. Rente 1883 | 6 | 104,10 |
| do. Rente 1884 | 5 | — |
| Russ. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 69,60 |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 70,50 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. . | 4 | 65,90 |
| Poln. Pfandbriefe .... | 5 | 68,10 |
| Italienische Rente .. . | 5 | 93,60 |

| | | |
|---|---|---|
| Rumänische amort. Anl. | 5 | 98,30 |
| do. 4% Rente .. | 4 | 84,75 |
| Türk. Admin.-Anleihe . | 5 | 92,30 |
| Türk. conv. 1% Anl. La. D. | 1 | 21,90 |
| Serbische Gold-Pfdbr. . | 5 | 89,00 |
| do. Rente ..... | 5 | 80,40 |
| do. neue Rente .. | 5 | 80,30 |
| Griech. Goldanl. v. 1890 | 5 | 63,30 |
| Mexican. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 82,10 |
| do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M) | 5 | 69,50 |
| Rom II.-VIII. Serie (gar.) | 4 | 85,40 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 93,90 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. . | 4 | 102,20 |
| Hamb. Hypoth.-Pfdbr. . | 4 | 101,00 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 103,00 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. . | 4 | 101,25 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr . | 4 | 101,75 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 97,00 |
| III., IV. Em. | 4 | 101,50 |
| V., VI. Em. | 4 | 103,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,80 |
| Pr. Central-Bod.-Cr.-B. | 4 | 101,60 |
| do. do. do. | 3½ | 97,20 |
| do. do. do. | 4 | 103,60 |
| P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII. | 4 | 102,00 |
| do. do. XV.-XVIII. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C. | 4½ | — |
| do. do. do. | 4 | 103,00 |
| do. do. do. | 3½ | 97,40 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | 105,70 |
| do. do. (110) | 4 | 102,00 |
| do. do. (100) | 4 | 101,25 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | — |
| Russ. Central- do. | 5 | 88,90 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Prämien-Anl. 1867 | 4 | 140,60 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 143,80 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 108,50 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 113,10 |
| Hamburg. 50thlr.-Loose | 3 | 136,90 |
| Köln-Mind. Pr.-S. ... | 3½ | 133,90 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 129,75 |
| Oesterr. Loose 1854 .. | 4 | 129,00 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 339,00 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 129,00 |
| do. do. 1864 | — | 340,30 |
| Oldenburger Loose ... | 3 | 128,00 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | — |
| Raab-Graz 100T.-Loose | 4 | 95,25 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 162,40 |
| do. do. von 1866 | 5 | 151,75 |
| Ung. Loose ...... | — | 270,00 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht .... | 3¼ | 64,80 |
| Mainz-Ludwigshafen .. | 4⅔ | 116,00 |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 1½ | 65,90 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 109,60 |
| Ostpreuß. Südbahn ... | 1 | 76,75 |
| do. St.-Pr. .... | 5 | 109,60 |
| Saal-Bahn St.-A. ... | — | 26,50 |
| do. St.-Pr. ... | 3½ | 93,00 |
| Stargard-Posen .... | 4½ | 102,50 |
| Weimar-Gera gar. ... | — | 16,80 |
| do. St.-Pr. ... | 3⅔ | 85,00 |
| Galizier ........ | 8,15 | 92,70 |
| Gotthardbahn ...... | 6 | 160,75 |

### † Zinsen vom Staate gar. Div. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| †Kronpr.-Rud.-Bahn . | 4¾ | — |
| Lüttich-Limburg .... | 0,6 | 24,50 |
| Oesterr. Franz.-St. ... | 5 | — |
| † do. Nordwestbahn. | 5 | 92,30 |
| do. Lit. B. .... | 5¾ | 106,50 |
| †Reichenb.-Pardub. .. | 3,81 | — |
| †Russ. Staatsbahnen. . | 5/2,25 | — |
| Russ. Südwestbahn ... | 5,45 | 78,90 |
| Schweiz. Unionb. .... | 2 | 80,40 |
| do. Westb. ..... | — | — |
| Südösterr. Lombard .. | ⅘ | 51,00 |
| Warschau-Wien .... | 17⅓ | 197,70 |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn ... | 5 | — |
| †Italien. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 58,60 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 98,70 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 82,50 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb.. | 3 | 85,00 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 93,00 |
| do. Elbthalb. ... | 5 | 92,70 |
| †Südösterr. B. Lomb. . | 3 | 65,30 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 104,70 |
| †Ungar. Nordostbahn .. | 5 | 84,60 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 101,50 |
| Anatol. Bahnen ..... | 5 | 92,25 |
| Brest-Grajewo ...... | 5 | 99,80 |
| †Kursk-Charkow .... | 4 | 94,60 |
| †Kursk-Kiew ...... | 4 | 94,60 |
| †Mosko-Rjäsan ..... | 4 | 95,30 |
| †Mosko-Smolensk ... | 5 | 102,90 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4½ | 101,10 |
| †Rjäsan-Koslow .... | 4 | 94,30 |
| †Warschau-Terespol . | 5 | 103,30 |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 5 | 92,00 |
| Northern-Pacif.-Eis. III. | 6 | 100,25 |
| do. do. | 5 | 76,00 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 132,50 | 6¼ |
| Berliner Handelsges. .. | 153,25 | 7½ |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 110,00 | — |
| Bremer Bank ...... | 105,25 | 4½ |
| Bresl. Discontbank ... | 98,50 | 4½ |
| Danziger Privatbank .. | — | 8⅔ |
| Darmstädter Bank ... | 146,00 | 5¼ |
| Deutsche Genossensch.-B. | 119,00 | 6 |
| do. Bank ...... | 172,25 | 9 |
| do. Effecten u. W. . | 116,30 | 4 |
| do Reichsbank ... | 150,20 | 7,55 |
| do. Hypoth.-Bank . | 117,30 | 6½ |
| Disconto-Command. .. | 197,25 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. . | 91,40 | 3½ |
| Hamb. Commerz.-Bank | — | 4 |
| Hannöversche Bank ... | 109,25 | 4½ |
| Königsb. Vereins-Bank | 97,60 | 5 |
| Lübecker Comm.-Bank . | 116,30 | 7 |
| Magdbg. Privat-Bank . | 107,90 | 4 |
| Meininger Hypoth.-B. . | 111,00 | 5 |
| Norddeutsche Bank ... | 136,50 | 4½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt . | 182,50 | 8¾ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | — | — |
| do. do. conv. neue .. | 113,60 | 6 |
| Posener Provinz.-Bank . | 102,00 | 5⅕ |
| Preuß. Boden-Credit .. | 130,50 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 160,00 | 9½ |
| Schaffhaus. Bankverein | 111,50 | 6 |
| Schlesischer Bankverein | 117,75 | 5½ |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. . | — | 7 |
| Danziger Oelmühle ... | 90,10 | — |
| do. Prioritäts-Act. . | 99,50 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren. | 90,50 | 4 |
| Bauverein Passage ... | 70,00 | 3½ |
| Deutsche Baugesellschaft. | 79,50 | 2½ |

| | | |
|---|---|---|
| A. B. Omnibusgesellsch. | 213,00 | 12⅓ |
| Gr. Berl. Pferdebahn . | 230,25 | 12½ |
| Berlin. Pappen-Fabrik. | 94,70 | 6 |
| Wilhelmshütte ..... | 60,50 | 2½ |
| Oberschles. Eisenb.-B. .. | 55,10 | 2 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1891. |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | 65,50 | — |
| Königs- u. Laurahütte . | 107,50 | 4 |
| Stolberg, Zink ... . | 40,00 | 2 |
| do. St.-Pr. .... | 109,50 | 7 |
| Victoria-Hütte ...... | — | — |

### Wechsel-Cours vom 27. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam .... | 8 Tg. | 2½ | 169,30 |
| do. .... | 2 Mon. | 2½ | 168,70 |
| London ...... | 8 Tg. | 2½ | 20,43 |
| do. ...... | 3 Mon. | 2½ | 20,355 |
| Paris ...... | 8 Tg. | 2½ | 81,15 |
| Brüssel ...... | 8 Tg. | 2½ | 81,05 |
| do. ...... | 2 Mon. | 2½ | 81,00 |
| Wien ...... | 8 Tg. | 4 | 168,50 |
| do ...... | 2 Mon. | 4 | 167,70 |
| Petersburg .... | 3 Wch. | 4½ | 215,75 |
| do. ... | 3 Mon. | 4½ | 214,50 |
| Warschau .... | 8 Tg. | 5½ | 216,00 |

Discont der Reichsbank 3 %.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten ............ | 9,68 |
| Sovereigns .......... | 20,40 |
| 20-Francs-St. ........ | 16,235 |
| Imperials per 500 Gr. .. | — |
| Dollar ............ | 4,185 |
| Englische Banknoten .... | 20,44 |
| Französische Banknoten .. | 81,60 |
| Oesterreichische Banknoten. | 168,45 |
| Russische Banknoten | 216,90 |